



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

347 (18.12.1896) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68969)

General-Anzeiger



Telegraphisch - Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringet 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.50 pro Quartal.
Interate:
Die Colonei-Zelle 20 Bfg.
Die Reklam-Zelle 40 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ebel-Redakteur Dr. S. Nagler.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interenten-Teil:
Karl Apfel.
Notations- und Verlag des
Dr. S. Hans'ſchen Buch-
druckerei.
(Erſte Mannheimer Typograph.
Anſtalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
iſt Eigenthum des ſatholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 347.

Freitag, 18. Dezember 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Abonnements-Einladung.

Der

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Beiträgen die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung. Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handels- und Verkehrs-Teil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrtsberichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägern (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2672) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2673)

2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt),

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Insertions-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Die Entscheidung über die Justiznovelle.

Was seit längerer Zeit in der Luft lag und seit einigen Tagen fast zur Gewißheit geworden war, hat sich nun vollzogen. Der Reichstag hat am vergangenen Dienstag, indem er an der entscheidenden Stelle, bei der Frage über die Befreiung der Strafkammern, gegen den Willen der Regierung sich ausgesprochen, das Scheitern der Justiznovelle in der dritten Lesung herbeigeführt. Es wäre nicht zutreffend, die Schuld davon allein auf das Verhalten des Reichstags bei der zweiten Lesung der Vorlage zu schieben. Bekanntlich haben da einige Wenige, die sich in dem großen, festlichen Saale zusammenfanden, über die Vorlage weit geredet und munter beschloffen, als ob hinter den 10, 20, höchstens 40 Mann der Reichstag oder gar das deutsche Volk stünde. Die Verhältnisse aber, die unter solchen Umständen gefaßt wurden, da aus guten Gründen Niemand namentliche Abstimmung beantragte, welche stets die Beschlußfähigkeit ergeben hätte, wären schwerlich in anderem Sinne ausgefallen, auch wenn ein volles Haus dagewesen wäre. Es war eben, seit es Ernst wurde, seit die Sache der Entscheidung zubrängte, ein böser Thau auf die frühere Begeisterung für die Einführung der Verfassung in Strafsachen gefallen. Als man sah, daß man die Verurteilung erreichen konnte, aber nur mit einer nach der Ansicht der Meisten verächtlichsten ersten Instanz, so wurde man bedenklich. Man hielt an der alten Gestalt der ersten Instanz fest, auf die Gefahr des Scheiterns der Vorlage. Die Regierung ihrerseits blieb gleichfalls fest, und so entschied sich das Schicksal des lange vorbereiteten, lange schwobenden Werks. Es sank dahin, man wird nicht sagen können auf Kummerwiederwärtigen; aber wann und wie ein solches erfolgen soll, weiß heute Niemand zu sagen. Wahrscheinlich ist, daß eine längere Zeit darüber vergehen, und daß die Reform dann viel umfassender angenommen werden wird. Daß die Dinge auch auf dem Gebiete des Justizwesens nicht immer stille stehen können, zeigt die Nachricht, daß es nun mit der neuen Militärgerichtsbarkeit Ernst werden, daß die Vorlage darüber noch vor Weihnachten dem Reichstage zugehen soll. — Die bürgerliche Justiznovelle, die gestern verurtheilt ist, war, wie man nachträglich klarer sieht, offenbar von Hause aus noch nicht reif und gesund. Nicht unwissend hat der Reichstag so lange daran herumgehokkelt. Es blieben selbst in den einzelnen Fraktionen die Meinungen immer getheilt. Ein solches Werk konnte nicht gedeihen. — Man wird es gerne hören, daß der Staatssekretär der Justiz in seiner gestrigen Reichstagsrede

einen so hohen Werth auf die Meinung des Volkes in juristischen Entscheidungsfragen legte. Möge es nur dabei bleiben und auch bei der weiteren Behandlung der Frage der Militärgerichtsbarkeit dieser Sinn vorwalten!

Moltke's militärische Korrespondenz. *)

Wir haben heute ein Werk zu besprechen, das für alle Zeiten einen ersten Platz auf dem Gebiete der Kriegsgeschichte einnehmen wird; ein Werk, an das der Beurtheiler nur jagend herantritt. Denn es bleibt doch ewig wahr, daß das uns geschichtlich zunächstliegende den stärksten Eindruck macht; Caesar's Kommentare lesen wir mit Gleichmuth, nach dem Werke des Felden einer kaum entschwindenden Vergangenheit greift man mit geringer Hast, kaum entschwindend Vergangenheit! Sie berührt uns am nächsten, sie bietet uns die meisten, praktisch brauchbarsten Lehren dar, sie ragt folgenreicher in die Gegenwart hinein, mit ihr müssen wir uns beschäftigen, wir brauchen ihre Erfahrungen wie das liebe Brod.

Es kann unmöglich Aufgabe des Berichterstatters sein, einen geschlossenen Auszug aus dem großen, ersten Werk darzubieten, das einen Theil von Moltke's Dienstschriften enthält, nur einen Theil; der andere ist für die Oeffentlichkeit noch nicht reif. Ein Vorausgreifen des Wichtigsten, ein Vorleben einzelner Körner gediegenen Materials aus diesem wahren Schatz soll wenigstens versuchen, zu weiteren Forchten und Vertiefen anzuregen; einen Hauch von Moltke's Geist kann man allerdings erst dann auf sich wirken fühlen, wenn man das Werk selbst liest und wieder liest.

Gediegenes Metall ist Alles, was der große Feldherr schrieb, von der ersten bis zur letzten Zeile. Zumeist handelt es sich um sachliche Dinge; die Sprache Moltke's entspricht dann dem Ernste seiner Arbeit. Blank wie geschliffener Stahl, knapp und nüchtern, klar wie Krystall ist die Schreibweise. Moltke hatte seinen eigenen Stil, vornehm und doch bei Weitem nicht ermüdend; stellenweise, besonders in der späteren Zeit, machte die Sargfügung den Eindruck beabsichtigter Bedrückungen; es ist ja bekannt, daß der Feldmarschall schriftliche Entwürfe sorgfältig zu feilen und besonders zu lären pflegte, falls Zeit dazu vorhanden war. Die trockene, unabweisliche Klarheit seines Stiles ist geradezu die amtliche Sprache der deutschen Armee geworden und tritt auch in der Kriegsliteratur unseres Nachbarn erkennbar hervor, wenngleich dabei wohl einzelne Uebersetzungen mitunterlaufen mögen. Laß aber Moltke keineswegs nur über einen nüchternen, sachlichen Stil verfügte, beweisen seine in den Denkwürdigkeiten zerstreuten landschaftlichen Schilderungen, Schlachtbeschreibungen u. s. w., wo sich der wärmste, schwingendste Ton mit scharfer und doch lebendiger, farbenprächtiger Darstellung vereint. Nun wissen wir ungefähr, wie er sich äußert und wie er spürt. Der Stil ist beim Kriegsmann denn doch mehr Redensart. Sehen wir uns nach dem Inhalt dessen, was klar und trocken vortragen wurde, etwas näher an.

Wir finden uns zunächst einer Kriegsvorbereitung gegenüber, wie sie in ähnlicher Vollkommenheit niemals vorher dagewesen war. Der erste Entwurf zum deutschen Kriege stammt aus dem Jahre 1860, die erste Dienstschrift über den französischen Feldzug ist 1867 verfaßt. Langsam entwickeln sich die Grundzüge des künftigen Handelns und entfalten sich, wachsen mit dem Wachsen der eigenen Mittel, und werden den aufeinanderfolgenden Abwechslungen der politischen und militärischen Lage Europas angepaßt. Jedes Jahr überarbeitet der Chef des Generalstabs seine Entwürfe auf Grund eines allgemein reichhaltigen, verlässlichen Nachrichtenstoffes über die fremden Armeen; man kann sagen: er weiß besser, was vom Gegner zu erwarten ist, als er leisten wird, als dieser selbst. Dieser geradezu unheimliche, durchdringende Scharfblick hat es erträglich gemacht, daß Moltke sowohl 1866 als 1870/71 die wirkliche Stärke, mit der der Gegner aufzutreten ist, vorher bis auf ein paar tausend Mann genau zu berechnen im Stande war. Für die Kriegsführung ist das aber soviel wie mathematische Sicherheit. Eine genaue Kenntniß der gegnerischen Truppenzahl und Truppenstärke nach den Armeestandbüchern genügt aber dafür nicht, sondern es gehört die unabweisliche Sicherheit dazu, mit der Moltke die wirkliche Kraft abzuschätzen wußte, mit der der Gegner in einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Punkt aufzutreten vermochte; die Berechnung dessen, was beim Gegner „nur auf dem Papier steht“, ist eine sehr heikle, ist weit mehr Sache des militärischen Talents als emphyer Zahlenarbeit, und darin ist Moltke Meister gewesen. Seine Sicherheit in dieser Richtung ist geradezu eine Besonderheit seiner Begabung, sie kann vielleicht überhaupt nicht nachgeahmt werden, wie man allenfalls die Moltke'sche Ausnützung der Eisenbahnen lernt und ahnt.

Die Schienenstränge haben eine große Rolle in der Moltke'schen Heerführung gespielt. Heute stehen sie allen Staaten uneingeschränkt für Kriegszwecke zur Verfügung, damals aber war Deutschland sowohl an Zahl und Anlage der Eisenbahnen, als an der Industriestellung derselben für die Zwecke der Armee den Nachbarn voraus. Moltke hat wie man weiß, diesen Umstand mit Genie benützt, um in allen drei Kriegen, die er führte, eine örtliche und zeitliche Ueberlegenheit an Zahl bereit zu stellen. Das war die Aufgabe der damaligen deutschen Eisenbahnen, damals haben sie diesen Zweck glänzend erfüllt, und auch heute, ja noch auf lange hinaus werden sie ihn erfüllen. Also das Erbringen einer augenblicklichen Ueberlegenheit an Zahl und die sofortige Ausnützung zum Schlagen war Moltke's Beizmotiv für die erste Vereitelung der Preere; gegen die Dänen, gegen die Oesterreicher, gegen die Franzosen, immer verlangen seine Entwürfe das Hervellen eigener Ueberlegenheit an Zahl. Man hat deshalb Moltke den Rechner genannt, den Feldherrn, der unbedingt sicher geben wollte, der nur an der Spitze eines stärkeren Heeres etwas ausrichten zu können glaubte. Selbst wenn das wahr wäre, so würde es nur zeigen, wie weise Moltke war; haben ja doch mehrere der großen Feldherren den Sieg durch Schaffung eines überlegenen Kriegswertunges sicher zu stellen gesucht und wirklich sicher gestellt. Darin freilich hat Moltke wohl alle Feldherren aller Zeiten übertroffen, die jetzt bekannt gewordenen Schriftstücke zeigen aber doch, daß er den Kampf auch mit gleichen Kräften nicht gescheut hat. Das Memorandum vom 8. August 1866, als die Einmischung Frankreichs drohte, die geschlagene Oesterreichische Armee sich unantastbar hinter der Donau sammelte und der Friede mit dem Kaiserthum in weitem Felde stand, spricht sich aufs Entschiedenste für

*) Herausgegeben vom großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegsgeschichte, Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn, 1892 bis 1897.

Juridischer oder französischer Vorschläge aus, selbst auf die Gefahr eines Doppelkriegs. Im Allgemeinen läßt sich übersehen, daß der Krieg gegen Oesterreich in dessen augenblicklicher Schwäche und Beantwärtung mehr in derselben Weise zu führen sein wird, doch aber in Rücksicht auf die großen, zu erreichenden Zwecke nicht zu scheuen ist. Selbst ein nicht überall ganz glücklicher Ausgang würde für alle Zukunft Deutschland um Preußen verarmen, während die freiwillige Abtretung auch des kleinsten deutschen Gebietes die künftige Führerschaft Preußens ausschloße. Das ist geradezu im Sinne Friedrich's des Großen gedacht! Wenn Preußen damals nachgegeben hat, so ist der Anstoß dazu nur bei Bismarck zu suchen, der seinen Mitarbeiter noch zu wenig kannte, um mit Sicherheit auf den glücklichen Ausgang des Riesenkampfes zu rechnen, zu dem der General schon gerathen hat. Aber dieses eine Blatt bewahrt Moltke vor der Unterstellung, er habe stets sicher gehen wollen, diese wenigen Zeilen zeigen ihn so lähm wie die größten Feldherren aller Zeiten, dieses Blatt Papier erdöt seinen Ruhm. Auch in den folgenden Jahren finden wir den General fortwährend auf eine mögliche Theilnahme Oesterreichs bei einem künftigen Kriege gegen Frankreich gefaßt, und er scheut dieselbe nicht, obwohl er sieht, daß die russische Hilfe gar weit sein mag; die Oesterreicher sind von Schweden aus schneller in Berlin, als die Russen überhaupt bereiteten, es muß daher eine Armee zur Bedeckung der Hauptstadt zurückbleiben. Sie wird am Rhein stehen. Aber Moltke denkt sogar eine große Offensive nach Frankreich hinein mit nur wenig überlegenen Kräften zu beginnen.

Diese Auffassung stand überhaupt frühzeitig fest bei ihm. In den ersten Jahren seiner Thätigkeit als Chef des Generalstabes, 1867 bis 1868, allerdings war Preußen wohl nicht geräthet genug, auch waren die politischen Verhältnisse Deutschlands nicht darnach, um das rasche Vereiteln eines starken Heeres erwartbar zu machen, und da leben wir den General in seinen Entwürfen klug wahrhalten, er rechnet mit einer französischen Ueberlegenheit, er will die Arme hinter dem Rhein verarmen, er denkt, sich auf die großen Festungen der Rheinprovinz zu stützen, doch aber klingen das Bestreben und der Verzicht, dem französischen Angriffe auf Süddeutschland durch eine Offensive aus der Pfalz zu begegnen, unablässig und vernehmlich durch. Noch waren damals die ausreichenden Mittel dafür nicht vorhanden, wenigstens nicht im Beginn des Krieges konnte auf ihr Vereiteln gerechnet werden, und Moltke beschied sich. Mit der Armeereorganisation und der Schwächung Frankreichs in Mexiko u. s. w. tritt der Offensivgedanke immer deutlicher, immer entschlossener, immer häufiger hervor. Diese Anpassungsfähigkeit des mehr als Sechzigjährigen an den Wechsel der Umstände ist bewundernswürdig, seine große Geduld wird nur von der Spannkraft übertroffen, mit der er sich zu den gewaltigsten Entwürfen erhebt, sobald der Augenblick dafür heranam. Derselbe Feldherr, der vor wenig Jahren darauf beschränkt war, den französischen Angriff zunächst an der Rheinfront anzuhalten zu lassen, verlegt jetzt die erste Verarmung seiner Heere in die Pfalz, vorwärts des Rheins, und wird nach wenigen Tagen die kräftigste Offensive unternehmen! Freilich, der alte Held, daß die Bedingungen gewechselt hatten; ja aber die Umstände richtig aufzufassen und meisterlich zu benützen, darin liegt ja die Größe, besonders wenn es ein arbeitsmüder Greis ist, der so handelt, ein Greis, der nicht wissen kann, ob er die Saat, die er gesät, noch sprießen sehen wird.

Zunehmend erregt uns der Blick in Moltke's Schriften die Erkenntniß ab, daß er ein echter Feldherr war, der nicht nach Systemen, sondern je nach den Erfordernissen des besonderen Falles gehandelt hat. Wo er es mit ungeheurer Ueberlegenheit des Gegners zu thun hat, drängt er seine Pläne in das eiserne Bestreben, den Gegner zu vernichten, zusammen. Mit dem strategischen Waff der alten Zeit hatte er, der Schüler Clausewitz, züchtig aufgeräumt. In den Entwürfen über den dänischen Krieg äußert er sich: „Die Hauptschwierigkeit bei einem Kriege gegen Dänemark ist, ihn einem definitiven Abschlusse zuzuführen. Die Hauptstadt des Landes, der Sitz der Regierung, ist unanerschließbar, so lange unsere Flotte den Kampf mit der dänischen nicht aufnehmen vermag. Die Eroberung der jütischen Halbinsel erledigt die Sache noch nicht, nur eine dauernde Okkupation derselben könnte das Kopenhagener Kabinett zum Nachgeben zwingen. Eine solche ruft aber leicht die Intervention dritter Mächte hervor. Es ist daher wichtig, diesen Krieg in kürzester Frist zu beenden, um fremder Einmischung eine vollständige Thatsache entgegen zu stellen. Dabei wird das bänische Landeex das eigentliche Kriegsobjekt. Nicht ein erster Sieg, sondern die taktloseste Ausnützung desselben, eine Verfolgung, welche den Feind vernichtet, bevor er seine geliderten Einrückungspunkte erreicht, ist das angustrebende, aber auch allein erreichbare Ziel.“ Darnach ist denn auch gehandelt worden. Entgegen sehr hochgestellten Stimmen hob Moltke hervor: „Es liegt im Interesse einer entscheidenden Kriegführung, daß die bänische Armee ihre vorgeschobene Stellung am Tannenberg wirklich einnimmt.“ Nur so sei sie zu lassen, daher müsse Alles vernichtet werden, was ihre Sammlung weiter rückwärts herbeiführen könnte. Im Kriege gegen Oesterreich, wo das Machtverhältnis ein wesentlich anderes war, hören wir andere Töne. Oesterreich hat eine hauptsächlich nachhaltige Kraft, sie kommt nur langsam, allmählich zur Geltung, wächst aber dabei, besonders wenn der Feind im Lande, unmerklich an, „... daß die Oesterreicher — wenn man ihnen Zeit dazu läßt — nahezu ebensoviel Truppen wie wir versammeln können, ja nichts Neues, ... es kommt aber nicht auf die absolute Zahl der Truppenstärke, sondern wesentlich auf die Zeit an, in welcher sie auf beiden Seiten zur Geltung gebracht werden kann. ... Während voller drei Wochen befinden wir uns in evidentem Vortheil, wenn wir die Initiative ergreifen. ...“ Wie überzeugend klar! Und damals hat es Zweifel und Widerstand gegeben! Konnte auf Ueberlegenheit an Zahl in diesem Falle nur während einer beschränkten Spanne Zeit gerechnet werden, so ergibt sich nun der General in den weitläufigsten Berechnungen, wo und wann die Zusammenstoße erfolgen werden und wie sich die Stärkeverhältnisse dabei gehalten müßten. Einfach war die Sache nicht, da getrennt einmarschirt werden müßte, wobei ein oder der andere Theil zusammenstoß nicht zu vermeiden war. Hier betont nun Moltke ganz besonders die Initiative, die Notwendigkeit, durch entschlossenes Handeln der einzelnen Heereskörper rasch über die spannungsvolle Lage hinauszukommen, die sich während der ersten Tage des Einmarsches ergab. Ueber die Art, wie der Entscheidungsschlag taktisch anzulegen sein möchte, über die Größe des zu erwartenden, das Wesen des zu erwartenden Schlachtverlores diesmal kein Wort, das Alles bleibt der Zukunft vorbehalten, der ganze Entwurf trägt diesmal weit mehr den Stempel des Versuches an sich, als die mit aller Sicherheit des Erfolges unternommene bänische Sache. Freiherr v. Binde-Kriekstein

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Dezember.

Der „Straß. Post“ wird aus Baden, 16. Dezbr. geschrieben:

In der heutigen Mittagausgabe der „Bad. Landesztg.“ veröffentlicht Professor Dr. Robert Goldschmidt eine Erklärung, die ihre Spitze gegen die „Straß. Post“ richtet, und sich gegen einzelne Ausführungen unseres am Sonntag an dieser Stelle veröffentlichten Artikels wendet. Wir haben in jenem Artikel einen klaren Unterschied zwischen den Äußerungen der Reichstagsdelegation in den „Münchener Neuigkeiten“ und der „Nationalztg.“ festgehalten. Prof. G. bestritt nun, je Korrespondenzen an die „Münch. N. N.“ geschickt oder deren Abfassung veranlaßt zu haben. Wir nehmen hierzu Notiz, obgleich wir Derartiges nicht behauptet hatten; die Thatsache selbst, auf die es uns ankam, die grundsätzliche verschiedene Beurtheilung der politischen Sachlage, bestritt Professor Goldschmidt nicht, weil sie nicht bestritten werden kann. Wir haben Herrn Goldschmidt auch nicht als Verfasser der Reichstagsdelegation-Korrespondenz bezeichnet; wenn er sich nun selbst zur Verantwortlichkeit dieser Artikel des Berliner Blattes bekennt, so sagen wir ihm ganz offen heraus, daß jenen Korrespondenzen und insbesondere der auf die „gemeinsame Sendung bezüglichen etwas größere Zusammenfassung“ zu wünschen gewesen wäre. Das wird Herr Goldschmidt jeder nationalliberale, ernstzunehmende Politiker in Baden und insoweit dessen auch Herr Fieser auf Wunsch bekräftigen. Dieses Verantwortlichkeitsgefühl zu schärfen und zwar nicht nur soweit die Person des Herrn Professor Goldschmidt in Betracht kommt, war der Zweck unseres „Wachrufes“, der, wie wir bestimmt wissen, auch von politischen Persönlichkeiten, die in der nationalliberalen Partei eine hervorragende Rolle spielen, in seiner Tendenz durchweg gutgeheißen worden ist.

Zu den Marineforderungen entnehmen wir der „Nat.-Corr.“ folgende Ausführungen: Unter den Neuforderungen der Marineverwaltung befinden sich, wie bekannt, auch die erste Rate zum Bau eines Panzerschiffes erster Klasse als Ersatz für das Panzerschiff „König Wilhelm“. Dieses Panzerschiff hat noch im Jahre 1895/96 eine durchgreifende Instandsetzung erfahren, die, wie sich aus den Abrechnungen desselben Jahres ergibt, den in Rücksicht genommenen Rehraufwand um rund 767,000 M. überstiegt. Es interessiert uns hier die Summen weniger, als die Mittelbeurteilung der Marineverwaltung über die Wiederinstandsetzung des Panzerschiffes, weil diese einen Einblick in den Baubetrieb überhaupt gewährt. Als der Umbau in Angriff genommen werden sollte, waren die allein dafür geeigneten kaiserlichen Werften in Kiel und Wilhelmshafen mit Arbeiten überhäuft. Der Bau mußte beschleunigt werden; so wurde eine Privatwerft mit der Arbeit betraut. In Rücksicht auf die Entlohnung der Schiffbauarbeiter ließ sich der Umbau nicht gegen eine bestimmte Summe vergeben. Die Arbeiten wurden genau kontrolliert und nach Maßgabe des aufgewandten Materials und der Löhne bezahlt. Als Vergütung für Benutzung der Werft und sonstiger Unkosten wurde ein Zuschlag zu den Lohnsätzen gewährt. Während der Ausführung des Baues nahmen einzelne Arbeiter einen wesentlich größeren Umfang an, als auf Grund der vorher vorgenommenen Untersuchung des Schiffes, soweit dieselbe ohne Entfernung der Einrichtungen möglich war, vermuthet werden konnte, insbesondere durch die wasserichte Herstellung der bisher mit hölzernen Böden versehenen Munitionskammern, wobei ein vollständiger Erfolg der nicht mehr ausbesserungsfähigen Holzbohlen durch Stahl sich als notwendig herausstellte, und die Verstärkung der Kohlabstürze, um denselben im Falle eines Leckes genügende Widerstandsfähigkeit gegen eindringendes Wasser zu geben. Zugleich stiegen die militärischen Forderungen auf Grund der inzwischen gewonnenen Erfahrungen so erheblich, daß eine ganze Reihe von umfangreichen, vorher nicht beabsichtigten Aenderungen am Schiffe notwendig wurde, um dieselbe nach Möglichkeit in einen den heutigen Anschauungen entsprechenden, kriegsbereitbaren Zustand zu versetzen: in erster Linie die Aufstellung eines gepanzerten Commandothurmes und die Entfernung aller einbehaltlichen Holzwerke. Diese Umbauten hatten wieder neue umfangreiche Aenderungen in den Einrichtungen zur Folge, z. B. die Errichtung neuer Commandoelemente, die Erneuerung der Oberdeckplattierung u. s. w. Hätte man die Ausführung dieser Arbeiten unterlassen, um innerhalb der Kostengrenze zu bleiben, so hätte dies, wie amtlich festgestellt wird, eine Verschlechterung des Geschickwerthes des Schiffes bedeutet und den Erfolg des ganzen Umbaus theilweise in Frage gestellt.

Zur Reichspostdampfer-Vorlage. In den Vorlesungen der Postdampfer-Vorlage ist zuerst im „Hannov. Courier“ auf den Widerspruch zwischen der Begründung des Reichentwurfes und dem Geschäftsberichte des Norddeutschen Lloyd in Bezug auf die finanziellen Ergebnisse der subventionirten Linien aufmerksam gemacht worden. Die „Weiter-
Zeitung“ sucht jetzt diesen Widerspruch folgendermaßen zu erklären:
„Dieses Zeitungen glauben die Vorlage mit dem Stimmloß bekämpfen zu müssen, das in der Begründung des Reichentwurfes eine viel höhere Ziffer für den Verlust des Norddeutschen Lloyd an den subventionirten Linien angegeben sei, als in dem Geschäftsbericht des Lloyd selber. Die Zahlen überleben, daß der Bericht die Betriebsverhältnisse und die Abschreibungen gesondert verzeichnet. Das Anlagencapital von Dampfschiffen muß getilgt werden, und zwar gerade bei kostspieligen Postdampfern sehr rasch, denn die Entwidlung des Schiffbaues schreitet so schnell vor, daß schon nach einer kurzen Reihe von Jahren ein verhältnißmäßig wenig bedeutend, als einen Dampfer alten Eisens. Man muß Betriebsverhältnisse und Abschreibungen gemeinsam berechnen.“
Diese Ausführungen des Bremer Blattes beruhen auf einer irrthümlichen Voraussetzung, denn der Geschäftsbericht des Lloyd sagt ganz ausdrücklich, daß die Reichspostdampferlinien unter Verrechnung der Abschreibungen und des Anteils an den Generalunkosten für das verfloßene Jahr einen Gewinn von 454,000 Mark ergeben haben — während die Begründung des Reichentwurfes für dasselbe Jahr einen erheblichen Verlust behauptet. Wir rechnen uns zu den Freunden der Vorlage, müssen aber nach wie vor auf der Aufklärung dieses höchst auffälligen Widerspruchs bestehen.
Cavallottis neuester Verdächtigungsfeldzug gegen Crispi ist mißglückt. Als dieser Tage in der italienischen Kammer die „Guthaltungen“ über die angeblichen Mißbräuche mit den Erdbebenarbeiten zur Sprache kamen, traten der frühere Unterstaatssekretär Wall und Crispi's Neffe Palmenghi dafür ein, daß die Gelder ordnungsmäßig verwaltet worden seien. Selbst der Ministerpräsident Marzelle di Rudini ließ Cavallotti im Stich, indem er die Verantwortlichkeit für dessen Berichte ablehnte, von den Aufklärungen Galis Kenntnis nahm und erklärte, er werde sich stets nur von der Gerechtigkeit, niemals aber von politischen Verbindungen leiten lassen. Man kann sich danach vorstellen, welches Ärgerniß die Berichte Cavallottis darstellten müssen. An eine so rasche Ueberwindung des Zwischenfalles haben die schwerlich geglaubt, die erregte Meinung erwartet hatten, Rudini schon den Lobesstreich nach Crispi führen sehen und in stiftlicher Entrüstung die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses verlangen. Viel richtiger hätte der Crispi'sche „Popolo Romano“ die Angelegenheit beurteilt, als er schrieb, der ganze „Erdbebenschwandel“ werde in einer Sitzung ein für allemal abgethan werden. Daß Unregelmäßigkeiten, wie unter allen Umständen, so auch unter Crispi bei der Vertheilung von Geldern zu humanitären Zwecken vorgekommen sind, soll nicht geleugnet werden, aber sie sind ins Ungeheuerliche aufgebauscht worden und fallen Crispi nicht zur Last.
Die Nichtigkeit der Meldung vom Tode Antonio Maceo's, des hervorragenden Führers der kubanischen Aufständischen, wird nun auch von den amerikanischen Freunden der Insurrektion nicht mehr bestritten; sie wird vielmehr durch die Auffassung der — selbstverständlich ganz willkürlichen — Behauptung bestätigt, daß er von seinem Leibwächter, welchen General Weyler beschieden habe, vergiftet worden sei. Den Anlaß zu dieser Erfindung bot der Umstand, daß sich Crispi nach Maceo's Tode den spanischen Behörden gestellt hat. Von ihm kommen auch die Nachrichten über die letzten Operationen des Insurgentenführers, und diese beweisen, daß General Weyler's System, die Aufständischen, welche in den äußersten Westen der Insel gezogen waren, dort abzusperren, gut gewählt war. Maceo hatte vergebens die spanische Besatzungslinie zu durchbrechen gesucht, um nach der Provinz Havannah zu gelangen. Er mußte zu Wasser, in kleinen Boote, den Weg dahin nehmen und konnte sich nur von Wenigen begleitet lassen. In der Provinz Havannah sammelten sich nun freilich sofort 2-3000 Bewaffnete um ihn, aber diese scheinen nur sehr minderwertige Kräfte gewesen zu sein, denn eine etwa fünfhundert Mann starke Abtheilung des Major Cruzada konnte ihnen ein erfolgreiches Gefecht liefern. In diesem Gefecht, das bei Punta de Brava stattfand, fiel Maceo; wenige Stunden nach dem Ende des Kampfes gelang es den Insurgenten, den Leichnam, den die Spanier mitnehmen wollten, zu entführen. Nach Maceo's Vater war im Kampfe gegen die Spanier gefallen, und zwar während des Aufstandes von 1878; ebenso starben damals zehn seiner elf Brüder auf dem Schlachtfeld selbst oder an den Wunden; auch Antonio soll damals dreizehnwundig Wunden davon getragen haben. Im jetzigen Aufstande ist er an mehreren Stellen des Ärmels von Kugeln durchbohrt worden, und eine dieser Verwundungen war so schwer, daß er nur noch mit schwacher Stimme sprechen konnte. Seine Leute sollten ihm seiner Tapferkeit wegen ungemessene Verehrung und es dürfte wohl richtig sein, daß sein Tod einen schweren Schlag für den Aufstand bildet. Major Cruzada, der gar nicht weiß, daß ihm Maceo gegenüber stand und den das Glück so begünstigt hat, soll gleichfalls ein ungemein tapferer Mann sein. Er hat sich durch seine in den Carlistenkriegen und auf den Philippinen bewiesene Unererschrockenheit und einfachen Soldaten zum höchsten Offizier aufgeschwungen; er steht jetzt im Alter von 43 Jahren. In Spanien wird er als Befreier Maceo's mit Jubel gefeiert.

Zeitung“ sucht jetzt diesen Widerspruch folgendermaßen zu erklären:
„Dieses Zeitungen glauben die Vorlage mit dem Stimmloß bekämpfen zu müssen, das in der Begründung des Reichentwurfes eine viel höhere Ziffer für den Verlust des Norddeutschen Lloyd an den subventionirten Linien angegeben sei, als in dem Geschäftsbericht des Lloyd selber. Die Zahlen überleben, daß der Bericht die Betriebsverhältnisse und die Abschreibungen gesondert verzeichnet. Das Anlagencapital von Dampfschiffen muß getilgt werden, und zwar gerade bei kostspieligen Postdampfern sehr rasch, denn die Entwidlung des Schiffbaues schreitet so schnell vor, daß schon nach einer kurzen Reihe von Jahren ein verhältnißmäßig wenig bedeutend, als einen Dampfer alten Eisens. Man muß Betriebsverhältnisse und Abschreibungen gemeinsam berechnen.“
Diese Ausführungen des Bremer Blattes beruhen auf einer irrthümlichen Voraussetzung, denn der Geschäftsbericht des Lloyd sagt ganz ausdrücklich, daß die Reichspostdampferlinien unter Verrechnung der Abschreibungen und des Anteils an den Generalunkosten für das verfloßene Jahr einen Gewinn von 454,000 Mark ergeben haben — während die Begründung des Reichentwurfes für dasselbe Jahr einen erheblichen Verlust behauptet. Wir rechnen uns zu den Freunden der Vorlage, müssen aber nach wie vor auf der Aufklärung dieses höchst auffälligen Widerspruchs bestehen.
Cavallottis neuester Verdächtigungsfeldzug gegen Crispi ist mißglückt. Als dieser Tage in der italienischen Kammer die „Guthaltungen“ über die angeblichen Mißbräuche mit den Erdbebenarbeiten zur Sprache kamen, traten der frühere Unterstaatssekretär Wall und Crispi's Neffe Palmenghi dafür ein, daß die Gelder ordnungsmäßig verwaltet worden seien. Selbst der Ministerpräsident Marzelle di Rudini ließ Cavallotti im Stich, indem er die Verantwortlichkeit für dessen Berichte ablehnte, von den Aufklärungen Galis Kenntnis nahm und erklärte, er werde sich stets nur von der Gerechtigkeit, niemals aber von politischen Verbindungen leiten lassen. Man kann sich danach vorstellen, welches Ärgerniß die Berichte Cavallottis darstellten müssen. An eine so rasche Ueberwindung des Zwischenfalles haben die schwerlich geglaubt, die erregte Meinung erwartet hatten, Rudini schon den Lobesstreich nach Crispi führen sehen und in stiftlicher Entrüstung die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses verlangen. Viel richtiger hätte der Crispi'sche „Popolo Romano“ die Angelegenheit beurteilt, als er schrieb, der ganze „Erdbebenschwandel“ werde in einer Sitzung ein für allemal abgethan werden. Daß Unregelmäßigkeiten, wie unter allen Umständen, so auch unter Crispi bei der Vertheilung von Geldern zu humanitären Zwecken vorgekommen sind, soll nicht geleugnet werden, aber sie sind ins Ungeheuerliche aufgebauscht worden und fallen Crispi nicht zur Last.
Die Nichtigkeit der Meldung vom Tode Antonio Maceo's, des hervorragenden Führers der kubanischen Aufständischen, wird nun auch von den amerikanischen Freunden der Insurrektion nicht mehr bestritten; sie wird vielmehr durch die Auffassung der — selbstverständlich ganz willkürlichen — Behauptung bestätigt, daß er von seinem Leibwächter, welchen General Weyler beschieden habe, vergiftet worden sei. Den Anlaß zu dieser Erfindung bot der Umstand, daß sich Crispi nach Maceo's Tode den spanischen Behörden gestellt hat. Von ihm kommen auch die Nachrichten über die letzten Operationen des Insurgentenführers, und diese beweisen, daß General Weyler's System, die Aufständischen, welche in den äußersten Westen der Insel gezogen waren, dort abzusperren, gut gewählt war. Maceo hatte vergebens die spanische Besatzungslinie zu durchbrechen gesucht, um nach der Provinz Havannah zu gelangen. Er mußte zu Wasser, in kleinen Boote, den Weg dahin nehmen und konnte sich nur von Wenigen begleitet lassen. In der Provinz Havannah sammelten sich nun freilich sofort 2-3000 Bewaffnete um ihn, aber diese scheinen nur sehr minderwertige Kräfte gewesen zu sein, denn eine etwa fünfhundert Mann starke Abtheilung des Major Cruzada konnte ihnen ein erfolgreiches Gefecht liefern. In diesem Gefecht, das bei Punta de Brava stattfand, fiel Maceo; wenige Stunden nach dem Ende des Kampfes gelang es den Insurgenten, den Leichnam, den die Spanier mitnehmen wollten, zu entführen. Nach Maceo's Vater war im Kampfe gegen die Spanier gefallen, und zwar während des Aufstandes von 1878; ebenso starben damals zehn seiner elf Brüder auf dem Schlachtfeld selbst oder an den Wunden; auch Antonio soll damals dreizehnwundig Wunden davon getragen haben. Im jetzigen Aufstande ist er an mehreren Stellen des Ärmels von Kugeln durchbohrt worden, und eine dieser Verwundungen war so schwer, daß er nur noch mit schwacher Stimme sprechen konnte. Seine Leute sollten ihm seiner Tapferkeit wegen ungemessene Verehrung und es dürfte wohl richtig sein, daß sein Tod einen schweren Schlag für den Aufstand bildet. Major Cruzada, der gar nicht weiß, daß ihm Maceo gegenüber stand und den das Glück so begünstigt hat, soll gleichfalls ein ungemein tapferer Mann sein. Er hat sich durch seine in den Carlistenkriegen und auf den Philippinen bewiesene Unererschrockenheit und einfachen Soldaten zum höchsten Offizier aufgeschwungen; er steht jetzt im Alter von 43 Jahren. In Spanien wird er als Befreier Maceo's mit Jubel gefeiert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Dezember 1896.

Arbeitslose im Großherzogthum Baden.

Sowohl bei den Arbeitslosen im Ganzen wie bei den wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit heilungslos gewordenen Personen waren im Sommer weniger als die Hälfte (46,0 bezw. 43,3 Proz.) im Winter
Ja, er war ein französischer Marquis. Als er zuerst mit meiner Tochter Bekanntschaft machte, wurde er ein Flüchtling genannt, und lehrte Französisch.
Und sein Name? — Sein Name? fragte Marolles hastig. Nennen Sie mir seinen Namen, wenn Sie mich nicht wahnsinnig machen wollen.
Als er Stunden gab, nannte er sich Emili, mein Lieber, sagte die Alte grinnend. Was werden Sie mir für das Geheimniß geben? Was Sie wollen, nur sagen Sie mir — erhe Sie —
Sterben, ja mein Vetter, es ist keine Zeit zu verlieren. Ich will keine hohe Forderung stellen. Wollen Sie mich begraben, bis zum Hals in Gold?
Ja, ja, aber sprechen!
Marolles war fast außer sich und hob drohend die Hand auf. Die Alte grinnete wieder.
Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß sei nicht die richtige Art, mein Vetter. Stillens, gib mir den alten Schuß, willst Du? Nun, sehen Sie her, der Schuß hat eine doppelte Sohle, und der Traufstein liegt zwischen den beiden Ueberhöfen. Seit dreißig Jahren bin ich darauf losgegangen.
Über den Name, der Name!
Der Name des Marquis war der — de —
Sie hießt! rief Marolles. Schnell, Wasser!
De Ge — Ge — Sie sprach die Silben mit großer Anstrengung aus. Marolles gab ihr Wasser ins Gesicht.
De Gevennes, mein Lieber! — Nun ist's heraus, das Geheimniß.

XXXIX.

Ein Schritt weiter auf dem richtigen Wege.
Darley sah in seiner Droguerie und widmete sich dem anregenden Dominospiel mit seinem Kladderbrunn Cordonner.
Hören Sie, Darley, sagte Cordonner mit einem Glas ohne Handgriff in der Hand, aus dem er eben einen Schluß Crog getrunken hatte, das ist doch nicht das Glas, das Sie für die Kranken brauchen? O ja, sagte sein Freund, die Patienten lieben es nicht sehr, weil es ein Bischen zerbrochen ist, aber ich sage Ihnen immer, wenn sie erst das Zahngelübchen durchgemacht haben, so habe es nicht zu sagen, wenn sie sich mit dem zerbrochenen Glas ein Bischen die Lippen zerreißen.
Cordonner wurde roth.
O, wirklich! sagte er, spie den letzten Schluck rasch wieder aus und sagte: Das ist nicht häßlich von Ihnen, Darley, einen Freund so zu behandeln.
Schadet nichts, alter Knabe, sagte Darley lachend, die kleine Sarah wärdt das Glas aus.
Wer? Sarah?
Gewiß, Herr, erwiderte das jugendliche Dienstmädchen, ich wüßte es mit meiner Schürze aus und hauche hinein, damit es klar wird. Oh, das ist genug, sagte Cordonner lächelnd. Sprechen Sie kein Wort mehr, Darley, Sie machen die Sache nur schlimmer. Oh! Oh! Warum habe ich diese Frage gestellt? Der Punsch war vortrefflich und jetzt —
Er schüttelte den Kopf auf die Hand und begrub sein Gesicht im Taschentuch.
Im Boden war es lebhaft. Isabella stand hinter dem Badentisch, mit verschiedenen Flaschen, einem gläsernen Maß und einem Würfel und bereitete eine Mixtur für Husten nach einem Rezept von ihrem Bruder.
Doch sie war nicht allein in dem Laden. Ein Herr lehnte sich über den Badentisch und beobachtete ihre geschäftigen, weißen Hände sehr aufmerksam. Er schien sich für den Fortschritt der Hustenmixture tief zu interessieren. Dieser Herr war der alte Freund ihres Bruders, der tolle Vic.
Marwood war oft in der Droguerie. Er hatte seine Mutter nach London gebracht und mit Miss Darley bekannt gemacht. Frau Marwood war entzückt über Isabella's offenes Wesen und hübsches Gesicht und bestand darauf, sie in den Frühlingstagen zum Dinner einzuladen. Es war ein ganz niedliches, kleines Dinner für einen Menschen, der wegen Noth verurtheilt und aus dem Irrenhause entsprungen war. Marwood erzählte Isabella alle seine Abenteuer, bis die junge Dame lachte und meinte, was Marwood's Mutter als überzeugenden Beweis ihrer Unberührtheit an sah.
Da war auch ein kleiner Herr ohne Hutbinde mit Flügeln, der, wie die Leute sagen, schon viel Unglück in der Welt angerichtet hat, und ich zweifle nicht, daß dieser Herr bei dem Dinner anständig zugegen war. So war die Bekanntschaft Marwood's mit Isabella zu einer Freundschaft zwischen ihnen herangereift.
(Fortsetzung folgt.)

mehr als die Hälfte (56,0 bezw. 51,4 Proz.) längere Zeit (bis zu 4 Wochen) arbeitslos. Daraus darf aber nicht gefolgert werden, daß die Arbeitslosigkeit von längerer Dauer im Winter seltener gewesen wäre als im Sommer, vielmehr weisen beide Stichtage hierfür nahezu gleich große Theile auf (36,4 bezw. 40,3 bezw. 48,8 Proz.). Der Hauptunterschied zwischen der Sommer- und Winterermittelung liegt in dieser Beziehung in der Arbeitslosigkeit mit unbekannter Dauer. Und das ist leicht erklärlich. Die Arbeitslosen der letzteren Art (mit unbekannter Dauer der Arbeitslosigkeit) bestehen größtentheils aus den in Herbergen und Walthäusern gezählten, an beiden Zählungstagen vorübergehend amwesend gemessenen Handwerksburschen, Fabrikarbeitern u. dgl., und diese „Erwerbthätigen“ auf Wanderzucht sind naturgemäß im Sommer mit 17,6 Proz. sämtlicher Arbeitslosen bezw. 7,4 Proz. der Kranken u. verhältnißmäßig viel härter vertreten gewesen als im Winter, wo sie nur 8,7 bezw. 3,0 Proz. ausmachten.
Die arbeitsfähigen Arbeitslosen machten am Sommerstichtage mehr als die Hälfte, am Winterzählungstage nahezu zwei Drittel sämtlicher Arbeitslosen aus.
Verschiedenheiten zeigen sich naturgemäß bei den einzelnen Berufsarten, insbesondere bei den von der Witterung abhängigen, wie bei der Land- und Forstwirtschaft, sowie dem Baugewerbe, bei denen am 2. Dezember die Zahl der arbeitsfähigen Arbeitslosen verhältnißmäßig mehr als doppelt so stark vertreten war als am 14. Juni, wie folgende Uebersicht, in der alle Berufsarten mit 50 und mehr Arbeitslosen an einem der beiden Zählungstage Aufnahme gefunden haben, erkennen läßt: Es betrug die Zahl der Personen außer Stellung

	am 14. Juni 1895	am 2. Dezbr. 1895
überhaupt	überhaupt	überhaupt
dar. arbtsh.	dar. arbtsh.	dar. arbtsh.
Proz.	Proz.	Proz.
Ackerbau und Viehzucht	831	802
Kunst- und Handelsgärtnerei	21	52,4
Forstwirtschaft und Jagd	12	16,7
Steinmehrn, Steinbauern	42	33,3
Steinbrüchen, Marmor- und Schieferbrüchen	17	35,3
Stegeln, Thonröhrenfabrikat.	19	31,6
Gold- und Silberarbeitern		
Styauteriefabrikation	227	34,8
Eisengießerei u. Emailkirgung	37	35,1
Wädmerei	50	70,0
Wob- (Hauf-) Schmieden	63	60,8
Schloßerei u. Welschschraubfabr.	221	62,9
Verfertigung von Maschinen Werkzeugen u.	133	52,6
Spinnerei u.	79	19,0
Weberei	126	32,0
Verfertigung von Papier- u. Pappe	47	51,1
Buchbind. u. Kartonnagefabr.	57	77,9
Riemerei und Sattlerei	24	66,7
Berfert. v. Tapetarbeiten	30	75,3
Sägmüllerei u.	15	39,7
Schreinererei u.	190	64,2
Getreidemüllerei u.	86	61,5
Bäckerei	188	79,0
Mehlmehl- und Molkerei	145	76,6
Wollerei	69	49,4
Tabakfabrikation	226	27,4
Nähmaschinen	61	66,9
Schneidern u. Schneiderei	180	66,5
Schuhmacherei	71	71,3
Barbiere, Friseurn u. Perückenmacher	43	62,8
Wäsche- u. Wäschereim., Wäglereim.	27	40,7
Bauunternehmung, Bauunterhaltung	86	48,8
Maurern	133	36,1
Zimmerern	46	34,5
Stubenmalern u. Stubenhöhrern	32	40,6
Stuckateuren u.	5	23,0
Buchdruckerei	68	58,8
Fabrikarbeitern, Handwerksburschen u. ohne nähere Angabe	6	100,0
Waren- u. Produktenthandel	272	82,5
Groß- und Schmalhandels	162	76,9
Hauslichen Dienstleistungen	634	65,9
Lohnarbeitern wechselnd. Art	91	48,4

Auf die vorstehend verglichenen 41 Berufsarten u. kamen am 14. Juni u. J. 4296 oder 63,0 Proz., am 2. Dezember 10,984 oder 89,3 Proz. sämtlicher Arbeitslosen; darunter waren jeweils 2315 oder 44,7 Prozent bezw. 6568 oder 65,3 Prozent arbeitsfähige Stellungslöse.
Da die Berufszählung gerade zur Zeit der Heuernte stattfand, ist die geringe Zahl der Arbeitslosen in der Landwirtschaft (Landwirtschaft) ganz erklärlich; am Winterstichtage war ihre Zahl verhältnißmäßig 5-mal größer als zur Zeit der Berufszählung. In den Berufsabtheilungen B. und C. (Industrie und Handel) sind die Arbeitslosen am 14. Juni relativ mehr als dreimal bezw. nahezu dreimal so zahlreich wie in Abtheilung A.; am 2. Dezember hat die Verhältnißzahl von B. sich mehr als verdoppelt gegen den Sommer, die von C. ist nicht ganz so stark angewachsen. Erstere geht nur wenig über die von A. hinaus, letztere bleibt sogar dahinter zurück. Noch viel bedeutender ist die Verhältnißzahl der Arbeitslosen unter den unabhängigen Erwerbthätigen der Abtheilung D. (persönliche Dienstleistungen) und wachsende Lohnarbeit, wo nahezu 9 bezw. 18,7 Proz. aller Personen außer Stellung sind.

Die Spur der Schlange.

Roman von W. E. Braddon.

(Nach dem Englischen von L. A. S.)
(Wachtraud erzählt.)
(Fortsetzung.)
Rasch über Geheimniß! rief Marolles ungeduldig. Ich bin reich und kann dafür besoldet werden. Nun schnell!
Nun, kurz nachdem er sie geheiratet hatte, trat eine Veränderung in seinem Vaterland ein, da drüben über der See, sagte die Alte. Durch diese Veränderung erhielt er wieder seine alten Vorrechte, ein König wurde abgesetzt und ein anderer kam auf den Thron, und die Leute wurden in den Sitzeln erschossen. Dann erhielt er seine Rechte wieder und er war wieder ein reicher, vornehmer Mann und sein erster Gedanke war, die Geirath mit meiner Tochter geheim zu halten. Meine Tochter war gut genug, damals als er Stunden gab zu einem Schilling in parlez-vous francais. Jetzt aber war er wieder Marquis und das war eines Anderes.
Marolles hörte mit großem Interesse zu und ebenso auch der Knabe mit dem geknallten Hut, welcher sein Operationsfeld für das Würfelspiel hart an die offene Thüre verlegt hatte.
Er wollte die Sache geheim halten und bezahlte dafür. Wegen des Waldes habe ich selbst Ihre Mutter, meiner armen, betrogenen Tochter, er verschwiegen. Sie wußte niemals, wer er war. Sie dachte, er sei davon gelaufen und ergab sich dem Tzuml. Wir warteten Sie in den Hain, als wir einmal toll betrunken waren und Ihr Schreien nicht mehr anhören konnten. Sie stand, — fragen Sie mich nicht, wie. Ich habe Ihnen schon früher gesagt, Sie sollen mich nicht fragen, wie meine Tochter starb, ich bin ohne diese Frage schon toll genug. Sie fand und ich habe das Geheimniß bewahrt. Lange Zeit brachte es mir Geld ein, er sandte mir regelmäßig Geld für meine Verschwiegenheit, aber endlich kam sein Geld wahr. Ich wurde zornig, aber das Geheimniß habe ich doch bewahrt, denn wenn es einmal ausgekocht war, so war es nicht mehr werth, und es war auch niemand da, der reich genug gewesen wäre, es mir abzulaufrn. Ich wußte nicht, wo ich den Marquis finden sollte, ich wußte nur, daß er irgendwo in Frankreich lebte.
In Frankreich? rief Marolles.

Verleumdung. Der Großherzog hat am Dienstag den Vortrag des Majors von Duen und vorgestern denjenigen des Majors von Brauer...

Verleumdung. Der Großherzog hat den Stadtpfarrer D. Emil Mittel in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt...

Die jüngste Krankheit unseres Großherzogs. Wir lesen in badischen Blättern folgendes: Wie nun nachträglich bekannt wird, ist der Krankheitszustand unseres Großherzogs etwa 4 Tage lang gefährlicher gewesen, als dies die offiziellen Berichte erkennen ließen...

Zur Feier des heutigen Gedenktages an das Gefecht von Knitt, in welchem das hiesige Regiment so bedeutende Verluste erlitten, haben heute die Kasernen geflaggt.

Schneebeobachtungen. Im Laufe der Woche vom 6. bis 12. Dezember hat es in der Höhe mehrmals geschneit. Am Morgen des 12. Dezember (Samstag) sind gelegen: beim Feldbergerhof 50, in Höhenbach 14, in Bernau 4, in Gersbach 2, in Zoltmann 17, in Heubronn 4, in St. Margen 5, in Kniedel 3, in Herrenmies 2, in Kallendrom 5 Gtm.

Befreiung von der Grundsteuer. Im Jahre 1896 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 32 Gemeinden des Landes für 184 Reggrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 8 ha 13 a 36 qm und einem Gesamtvermögenswert von 22,934 M. 28 Pf. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für 5 Jahre gewährt.

Eine interessante Proklamtion einer Gemeinde am Main hat ein Jubiläum die Öffentlichkeit gebracht. Der Erlaß lautet: Den Familienvätern zur Beachtung. Der Schulunterricht ist auf den 15. Oktober festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit richtet das Gemeindefolkollegium an die Eltern die Mahnung, ihre Kinder vom ersten Tage an in die Schule zu schicken...

Wahregel gegen das amerikanische Petroleum. In den interessierten Kreisen geht ein Gerücht, wonach binnen kurzer Zeit eine Wahregel zu erwarten ist, die alle Schichten der Bevölkerung sehr wesentlich berühren würde. Es handelt sich dabei um eine amtliche Ablicht der Regierung, die Einfuhr von amerikanischem Petroleum erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen...

In der letzten Zeit sind wieder von Spanien aus Verbreitungen in der Art versucht worden, daß von einem gewissen M. Mainand in Barcelona an Personen in Deutschland hektographirte Briefe gerichtet wurden, wonach der Abtender, angeblich früher Bankier in Paris, durch Verluste an der Börse in Zahlungsschwierigkeiten gerathen, mit anvertrauten Geldern, Wechselpapieren und Zinsen flüchtig gegangen sei...

Barcelona, wo der Abtender sich wegen verübter Körperverletzung in Haft befindet, zu kommen und das gefälligst mit Verzicht belegte Gedächtnis des Abtenders, bei welchem sich der genaue Plan über die Ortlichkeit, an der das Geld vergraben sei, befindet, durch Zahlung eines namhaften Geldbetrages anzukufen. Als Gegenleistung wird ein Theil an dem zu hebenden Schatze in Aussicht gestellt...

Kaiserpanorama. Die Erinnerungen an den großen Krieg 1870/71 werden in diesen Tagen lebhaft wachgerufen. Die Kriegsspiele bieten in lebenden Bildern leid- und humorvolle Szenen aus jenen erlittenen Tagen. Die Phantasie verlangt aber, für die Vorkstellungen, die auf diese Weise vom Kriegesleben erweckt wurden, auch den Schauspielern zu lernen, auf denen es sich abspielt hat. Diese Ergänzung bietet das Kaiserpanorama, das in dieser Woche die Heldengraber und Gefechtsfelder von Granelotte, Metz etc. darstellt...

Der Evangelische Arbeiterverein feierte am vergangenen Sonntag im großen Saale des Saalbaues sein Weihnachtsfest. Der Raum war fast zu klein, um alle Gäste fassen zu können. Es wurden circa 300 Kinder beschenkt. Der Vorabend, Herr Schmeizer, hielt eine tiefempfundene Weihnachtsrede. Das glänzende durchgeführte Programm enthielt folgende Nummern: Allgemeiner Gesang, Auf ihr Hofsausen, Ansprache Chor: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Schneewichtl, ein Winterpiel von M. v. d. Harwig, Bescherung, Allgemeiner Gesang: „O du seltsame.“ Chor: „Heilige Nacht“ von Beethoven, Concert-Ouverture, vorgetragen von der Musikkapelle, Goldhähnchen, Märchenpiel in 7 Bildern von Rob. Hertwig.

Der Arbeiterverein veranstaltete am letzten Sonntag in seinem Vereinslokal zur Stadt Bad keinen zweiten zahlreich besuchten Familienabend. Ein Quartett, bestehend aus den Herren A. Gebhardt, Raub, Meyer und Müller erkundete durch ausgezeichneten Zusammenklang der Stimmen, mehrheitlichen Vortrag und prächtige Lieder, Herr Hofmeister Kändler durch vorzügliche Vorträge auf der Violine, die durch Herrn Bühler in feiner Weise begleitet wurden. Waren diese Darbietungen ersten Charakters so sollte auch in ansehnlicher Weise für die Thätigkeit der Hochmusikler gesorgt werden. Die Herren Götz, Franz Kühner und Kamerad Amal ergriffen eine solche Hülle dramatischer Komik über die Bühler, daß diese auf dem Boden gar nicht mehr herauskamen. Hierbei sei besonders auch der ganz vorzügliche Klavierbegleitung durch die Herren Bühler und Hauptlehrer G. Reuter gedacht. Jubelnder Beifall und Dank wurde allen diesen Leistungen zu Theil, und die ungetragene, heiterste Stimmung hielt bis gegen 1 Uhr die Kameraden zusammen.

Verunglückt sind gestern Vormittag 11 Uhr die verheirateten Getreidearbeiter Gottlieb Reichert, Adolf Haupt und Karl Eickelheimer, welche in der Grabeshalle mit Umladen von Säcken beschäftigt waren, indem ein Stroh Säcke einwirkte und die Gesannten unter sich begrub. Reichert erlitt eine Quetschung beider Hüften, Haupt eine Verstauchung des linken Fußes und Eickelheimer einen Bruch des rechten Unterschenkels. Letzterer fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Verunthet wird seit einer Woche ein 24 Jahre altes Mädchen Eva Broke von Weidensheim bei Worms. Dasselbe wollte zuletzt in Ludwigshafen und verichmond Abends spurlos. Das Mädchen war bekleidet mit schwarzem Kleid und Tasse und schwarzgeblumter Schürze. Die Unterleiber tragen das Monogramm G. S. Auch einen Trauring mit den Buchstaben J. R. hatte die Verschwindene am Finger.

Konkurrenz in Baden. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Handelsmannes Daniel Emig von Kirchheim. Konkursverwalter Wilhelm Winter in Heidelberg; Prüfungstermin Freitag, 16. Januar.

Muthmaßliches Wetter am Samstag, den 19. Dezember. Der neue Luftwirbel über Schottland und der oberen Nordsee hat von Nordwesten her eine erhebliche Vertiefung erfahren und dürfte in der Hauptsache südwestwärts nach Südschweden und Dänemark weiter wandern. Der Hochdruck über Nordindien wird ebenfalls abgeschwächt wie diejenige in Russland, während der mächtige Hochdruck über Spanien und Südfrankreich sich behauptet. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag größtentheils bewölkt und theilweise auch zu Schneefällen geneigtes Wetter bei etwas milderer Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometer Stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Includes data for Dec 17 and 18, and temperature extremes.

Und Portugal, es bleibt uns geduldig Nicht weniger als bis heute schuldig.

In China schneiden sie sich den Kopf. Im kommenden Jahre noch nicht vom Kopf. Den Japaner werden trotz aller Sorgen keine europäischen Rufen wachsen. Auch über die Vereinigten Staaten bin ich, so glaub ich, nicht schlecht beraten. Die Stimmung dürfte sich schwerlich wandeln, vom Schutzholl bis zum freien Handel. So wenig ein Yankee vom echten Schlag Das Wasser lieber als Whisky mag...

Er bezahlt nichts. Wie schwer man in Korea zu seinem Gelde kommt, auch wenn man den König zum Schuldner hat, beweist folgende ergötzliche Geschichte: Ein chinesischer Kaufmann war bis zu dem letzten Kriege zwischen China und Japan in Seoul ansässig und Hoflieferant des Königs. Als solcher hatte er schon vor sechs Jahren dem künftigen Hofe für etwa 12,000 Yen Waaren geliefert. konnte aber vor seiner Flucht nach China das Geld dafür nicht erhalten. Als er nun wieder zurückkehrte, und den König abermals mahnte, erklärte dieser, er könne vorläufig die Schuld noch immer nicht zurückzahlen. Daraus schlug der Chinese vor, er wolle sich mit der Hälfte begnügen, wenn er das Geld bald beläme. Hocherfreut über diesen Vorschlag befahl ihm der König, sich vom obersten Beamten aller Kassen, dem Ministerialrath Brown vom Finanzministerium, ohne dessen Unterschrift keine Kasse in Korea Geld herausgeben darf, die Schuld anzufordern zu lassen. Als der Kaufmann zu Brown kam und ihm den Willen des Königs mittheilte, forderte Brown einen Schuldchein mit des Königs Unterschrift. Der Kaufmann hatte dem König aus Treu und Glauben die Waaren geliefert und belag demnach keinen Schuldchein. Er sagte jedoch nichts davon, sondern ging fort und bestach einen Hofbeamten, der ihm das seitdem erneuerte alte Siegel des Königs verschaffte. Damit fertigte er aus altem Papier einen Schuldchein an und begab sich dann wieder zu Brown. Dieser erkannte jedoch sofort, daß die Farbe der Schriftzeichen noch frisch war, und übte die des Kaufmanns zu einem offenen Weltanblich, der nun wahrscheinlich überhaupt nichts von seinem Gelde erhielt.

Zu Schneesturm. Aus Cetinje schreibt man: Ante Kofic, der Kawah des französischen Ministerresidenten in Montenegro, besand sich dieser Tage auf der Küste von Sanace nach Cetinje,

Aus dem Großherzogthum.

Schweligen, 17. Dez. Einer der verdienstvollsten Männer an der Entwicklungsgeschichte der Stadt Schweligen hat für immer die Augen geschlossen Herr Altbürgermeister H. Wittmann, geboren am 26. September 1810, ist gestorben.

Karlsruhe, 17. Dez. Seiner Zeit habe ich Ihnen darüber berichtet, daß es in der Nacht vom 24. auf 25. Oktober zwischen einem Zahlmeister und einigen hier beschäftigten Steinbrudern in der Kappfurterstraße zu einem scharfen Recontre gekommen war. Nach kurzem Streite hatte der Zahlmeister seinen Säbel gezogen und von demselben Gebrauch gemacht. Seine Gegner nahmen ihm aber die Waffe ab und gingen thätlich gegen ihn vor. Zwei von diesen Steinbrudern standen gestern vor dem hiesigen Schöffengericht, angeklagt wegen Körperverletzung. Die Angeklagten legten die Schuld jener Affaire dem Zahlmeister zur Last, der betrunken gewesen sei und mit ihnen Streit angefangen habe. Dadurch daß derselbe mit seinem Säbel auf sie eingebrungen sei, hätten sie sich in Nothwehr befinden und gegen die Angriffe des Zahlmeisters gemehrt. Der Gerichtshof hielt den Thatbestand des Nothwehrs nicht für gegeben und verurtheilte die beiden Angeklagten zu 4 resp. 2 Tagen Gefängnis.

Zabach, 16. Dez. Herrn Geistl. Rath Zender geht es, wie der „Freib. Bot.“ mittelt, wieder beschwerend. Die Gefahr scheint beseitigt zu sein.

Wolfsch, 16. Dez. Nachdem bei der letzten Wahl fast sämtliche liberalen Elemente aus dem Rathhause rücksichtslos verdrängt worden waren, so war es voranzufehen, daß sich diesmal die nationalliberalen Wähler energisch zum Kampfe rüsten würden. Sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Wählerklasse ging die Liste der Nationalliberalen durch. Auch in der dritten Klasse wählten dieselben eine beträchtliche Stimmenzahl. In erster Klasse wählten 100 Proz., in der zweiten 92 Proz. und in der dritten 44 Prozent. Bei Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse war der glänzende Erfolg der Liberalen lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß wohl kein Wähler der liberalen Partei an der Wahlurne fehlte. Möge es so bleiben! Wenn man in Mannheim so gehandelt hätte, wie die Wolfschener es gethan haben, sähe es heute im Rathhause in Mannheim anders aus. Die Red. d. G.-M.

Dorf Rehl, 16. Dez. Vergangene Nacht fand auf der hiesigen Dorfstraße ein blutiger Zusammenstoß statt. Die Veranlassung dazu war Eifersucht. Der in der hiesigen Futtermilch in Kondition stehende Karl Krämer begleitete in Gemeinschaft mit einem Freunde die Kellnerin Lina Braun von hier nach Hause. Dies erregte die Eifersucht des Kochs Neumann vom Gasthaus zur „Post“, wo die Braun ebenfalls beschäftigt war. In Gemeinschaft mit mehreren Burshen ging Neumann dem Krämer nach und kam es, nach dem „D. B.“ zu einem Zusammenstoß in der Nähe der Wohnung der Braun. Krämer, der von 4 Personen umringt und geschlagen wurde, zog den Revolver, den er bei sich trug, und gab auf seine Gegner 4 Schüsse ab. Getroffen wurde der Kaufherr Martin Heintzelmann und Georg Eup. Heintzelmann erlitt einen Schuß in den linken Unterliefer — die Kugel umhüllte später herausgeschritten werden — und einen zweiten Schuß in die linke Brustseite. Durch letzteren Schuß erlitt Heintzelmann nur eine leichte Kontusion, da die Kraft der Kugel durch die Kleider abgeschwächt wurde. Zugleich einen Schrotschuß ebenfalls in den linken Unterliefer. Keine der Verletzungen ist jedoch lebensgefährlich, doch mußten die Verletzten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Krämer selbst machte noch in der Nacht Anzeige bei der Gendarmerie.

Freiburg, 17. Dez. Der akademische Senat hat, I. Weisig, Jg. gestern das bis zur gerichtlichen Aburtheilung der Hauptbeschuldigten eingestellte Disziplinungsverfahren wegen der Pfingstlandals auf dem Feldberg zum Abschluß gebracht und gegen folgende Mitglieder des Corps Hassboruffia Strafen verhängt: Studiosus Helm wird relegirt, den Studiosus Borghebe und Theophile wird die Relegation angedroht, die beiden Erststrahrgenossen des Corps erhalten je eine Woche Carcer. Die Suspension des Corps für das laufende Semester bleibt aufrechterhalten.

Schönbald (A. Trieb), 16. Dez. Seit gestern herrscht über dem hohen Schwarzwald heftiger Schneesturm. Schon in vorflommener Nacht fiel so viel Schnee, daß heute früh der Bahnstrecken geführt werden mußte und die Post von Furtwangen mehrstündige Verspätung hatte. Stellenweise sind schon ganz gewaltige Schneehäufen zusammengeweht.

Kleine Mittheilungen. In Billingen ging der Fuhrhalter Schou unter Hinterlassung ganz bedeutender Schulden flüchtig.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Landau, 16. Dez. Heute wurde einer der aus dem Militärgefängnis enthrungenen Soldaten, der Gemeinde der S. Kompagnie des 18. Inf.-Regts. Philipp Demm aus Kaiserslautern, geschlossen hierher gebracht. Seine Verhaftung erfolgte in seiner Heimat Kaiserslautern.

Mainz, 16. Dez. Ein Mädchen, welches sich vor einiger Zeit in den Rhein stürzte, aber gerettet wurde, hat nun den Versuch gemacht, sich anzuhängen. Es wurde aber hierbei überlistet und von der Aufsicht seines Planes abgehalten. Gleich darauf machte das Mädchen den Versuch, sich die Pulskadern zu öffnen; dies gelang auch nur theilweise, da das Mädchen rasch Hilfe erhielt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. Dez. (Strafkammer II.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cad enbach. Vertreter der Großstaatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Der 17 Jahre alte Bismarckener Johann Hornung von Altsülheim schlich sich am 22. Nov. d. Js. in den Krambruster'schen Kramladen in Altsülheim und stahl aus der Ladenkasse einen Betrag von 80 Pfennig. Das Urtheil lautete auf 3 Monate 2 Wochen Gefängnis.

als er in den Schwarzen Bergen von einem furchtbaren Schnee Sturm überrascht wurde. In der Finsterniß verlor der Kawah den Weg und suchte sich, so gut es ging, mit seinem Gebirgspferde im Schnee zurecht zu finden. Da nahm er vor sich einen halb im Schnee vergrabenen Gegenstand wahr und hörte gleichzeitig ein leises Wimmern. Rasch stieg rasch vom Pferde und fand nun ein halbverrostenes Weib, das ein mehrere Monate altes Kind, das eben falls dem Tode schon nahe war, in den erkalteten Armen hielt. Der junge Mann nahm in den einen Arm das Kind, mit dem anderen umfaßte er das Weib und schleppte sich so mit seiner lebenden Bürde mühselig weiter. Zum Glück trug er nach kurzem Umherirren auf eine leerstehende Hütte, da sonst ohne Zweifel alle Drei ein Opfer des eifigen Schneesturmes geworden wären. In der Hütte gelang es dem Reiter, Feuer zu machen. Durch die Wärme wurden die bereits ohnmächtig gewordene Mutter, sowie das nur mehr schwach wimmernde Kind wieder ins Leben zurückgerufen. Den nächsten Tag kamen einige Hirten zur Hütte, die sich freundlich der Beirretten annahmen und den Kawah auf den rechten Weg wiesen.

In bayerischen Wald herrscht beim Flachsbrechen noch folgende Sitte. Es wird jede am Haarthäuschen (d. i. einer der zahlreichen Brechhütten) vorbeikomende Mannsperson, welche sich erweisen läßt, von einem der darin arbeitenden Mädchen (meistentheils der schönsten) mit einem Bund schönen Flachses an den Hüften gebunden, wobei das Mädchen folgenden Spruch her sagt: „Die Haarthut läßt Sie grünen, Sie soll'n einen Zehler kräusen, Ein Zehler wär jähler zwoil, Kam der Herr geb'n was er will!“

Durch ein größeres oder kleineres Geschehen muß man sich loskaufen und erhält dann den Büchel Flachses als Geschenk. Meistentheils erkennen jedoch die Männer und Burshen schnell diese Sitte und man kann sie unhöflicher Weise in weitem Bogen den Haarthäuschen — ausweichen sehen!

Wenn man anfängt alt zu werden. Aus Luzern erzählt man: Im Jahre 1866 war Herr Dr. Weisler nach America ausgewandert, und er stand seit jener Zeit mit seinen Freunden in der Schweiz stets im Briefwechsel. In seinem Irthen vom 4. September datirten Brief an einen Freund enthielt er sich folgendem: „Du wirst mir verzeihen, daß ich so nachlässig im Schreiben bin; es wird mir schon beschwerlich. Ich habe am 16. August mein 92. Jahr angetreten und fange nun doch an, alt zu werden.“

Buntes Feuilleton.

Was nicht geschehen wird! Die „Reaktions-Pythia“ der Münchner Illustrirten Wochenchrift „Jugend“ läßt sich in der soeben erschienenen Nummer 51 in lustigen Reimen über das vornehmen, was im kommenden gemeinen Jahr 1897 in der Welt nicht geschehen wird, sinuamalen „vorherzusagen, das was geschehen ist eine Sache, die nicht mehr zieht.“ Da kommen die verschiedenen Länder und Völker dran, denen die „Pythia“ der „Jugend“ ganz verblüffende Prophezeiungen aufsticht. Zum Beispiel:

... in Italien, dem Land der Vinten, Wird man für's Erste mit Abyssinien Sich ohne Noth nicht wieder häfeln. Daß die Götze in di Rudin's Säckeln Zur Plut's sollt' werden, ist glaub' es kaum. Auch halt' ich's für einen eillen Traum, Daß Leo frühstückt im Duxinall — Zum Hofball kommt er auf keinen Fall.“

Und weiter: Vom alterberühmten Griechen Land Ist mir vorderhand nur das Eine bekannt: Dieser ehrliche Staat kommt keines Falles In diesem Jahre aus seinem Lalle. Und, was er den Gläubigern auch verspricht, Bezahlen wird er es sicher nicht.“

Nach die Türkei wird zwar von Reformen, Durchziehenden, wichtigen, ganz enormen Viel reden, doch ob's die Finanz nun sei, Oder die Christenschlägerei, Es bleibt beim Alten. Der Sultan raucht Vergnügt seinen Schibul, denn, was er braucht, Das hat er und daß ihm kein's was thut, Dafür ist die russische Freundschaft gut.“

Die Spanier, ich kanns mit Bestimmtheit sagen, Sie werden auch heuer nie geschlagen Auf den Philippinen und auf Cuba, Sie blasen, wie früher, die Siegespfeife, Und die bewundernde Mittelwelt spricht: So tapfere Helden gab's niemals nicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Gasenarbeiterausstand.

Hamburg, 16. Dez. In einer heutigen Versammlung der Streikenden erklärte der Referent, ein Vertreter der Kaufmannschaft...

Hamburg, 17. Dez. Die Gewerkschaft der Eisenbahnangestellten ist nunmehr endgültig gebildet. Den Ausständigen ist das Befahren des Hamburger Hafens polizeilich untersagt...

Berlin, 17. Dez. Der Bundesrat erteilte in seiner heutigen Sitzung dem Antrag betr. die Aufstellung der Civilversorgungskasse für die in den Kolonialdienst eingetretene Militärpersonen...

Berlin, 17. Dez. Während des Präsidenten des Reichskanzlers sah rechts vom Kaiser der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, links der Vizepräsident des Herrenhauses Freiherr v. Manteuffel...

Berlin, 17. Dez. Der gestern zum Präsidenten des Herrenhauses gewählte Fürst zu Solms hat die Wahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Jena, 16. Dez. Anlässlich des Jubiläums der Firma Carl Zeiss ließ der Großherzog dem Geschäftsleiter Professor Abbe sein Bild überreichen und sprach in einem persönlichen Schreiben seine Anerkennung des segensreichen Wirkens Abbes auf wissenschaftlichem und insbesondere auch auf sozialem Gebiete aus...

Hamburg, 17. Dez. Der Kreisauschuss hat heute nach einem eingehenden Vortrage des Landraths Meißner das Kleinbahnprojekt Göchß-Königsfeld einmütig angenommen.

Wien, 17. Dez. Heute Morgen fand man im Solaer Walde einen jungen Mann erschossen vor. Er hatte sich mit seiner Braut dort hin begeben; beide wollten gemeinsam sterben.

Wien, 17. Dez. Die „Neue Freie Presse“ enthält zu der Verantwortung der Intervention Polonsy bezüglich der auswärtigen Politik und der Enthaltungen der „Hamburger Nachrichten“ Ausführungen, bei denen das Blatt Grund hat, anzunehmen, dass sie die Friedrichsruher Auffassungen ausdrücken.

Budapest, 17. Dez. Abgeordnetenhause. In der Rede hatte er sich Ministerpräsident Baron Banffy ausgesprochen, dass das in manchen Orten angebrachte Wahlplakat ein offizielles Mandat der Regierung oder der liberalen Partei gewesen sei.

Paris, 17. Dez. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfs für nachträgliche Budgetgenehmigungen stellt Vallant (Socialist) den Antrag, den Bewilligungen für die Kosten des Empfanges des russischen Kaiserpaars in Frankreich zum Behen der Arbeitslosen hinzuzufügen.

Paris, 17. Dez. Der „Matin“ meldet: Die Unterhandlungen des französischen Botschafters in London, Baron de Courcel, sowie die Unterredung des russischen Botschafters in Konstantinopel, Nidom, beim österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski ergaben das Resultat, dass das Einverständnis der Mächte bezüglich der Reformpläne in der Türkei auf der Grundlage des französisch-italienischen Vorschlags klar zu Tage treten dürfte.

Wien, 17. Dez. In dem in der Nähe gelegenen Thonbrunn zwischen italienischen und französischen Arbeitern eine blutige Schlägerei aus. Zwei Italiener wurden verletzt.

Tanger, 17. Dez. Der deutsche Botschafter Hahn ist in der letzten Nacht auf dem Heimwege in der Nähe des Stadthores ermordet worden.

Sofia, 17. Dez. Die Synode hat die Entscheidung aufgehoben, durch die der ehemalige Metropolit Ghendabie verurteilt worden war. Vertreter hat nun seine Entlassung genommen.

Petersburg, 17. Dez. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Darstellung der Studentenunruhen in Moskau: Die Studenten hätten Landmannschaften gebildet, und diese wären zu einem Verbände zusammengetreten. Regierung richtete an die Universitäten Maßregeln revolutionärpolitischer Natur und untersagte die aus-

Der 16 Jahre alte in Eisenach (Thüringen) geborene Richard Franz Hofe ließ sich am 11. Nov. d. J. in der Wohnung des Eigarrenmachers August Heim in Reich aus einem Schrank, den er mit einem Nachschlüssel öffnete, 18 Mk. nach dem er schon einige Tage vorher sich von Herrn Heim den auf die gleiche Weise von diesem entwendeten Betrag von 1 Mk. 60 Pf. hatte geben lassen. Wegen schweren Diebstahls und Diebstahls erhielt Heimhaus 4 Monate 1 Woche Gefängnis.

Die Erdarbeiter Andreas Ritter und Heinrich Guffa in Rheinau waren schöffengerichtlich wegen Züchtigkeiten, Widerstands und Gefangenentretung verurteilt worden. Die Berufung Guffas wurde verworfen, diejenige Ritters hatte den Erfolg, dass die Strafe auf 14 Tage ermäßigt wurde, auf welche 1 Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt, gilt. Verth. K. M. Dr. Kay.

Der 14 Jahre alte Tagelöhner Johann Schard schlich sich in der Nacht vom 10. zum 11. November d. J. gemeinsam mit dem 11jährigen Schüler Kuntel in den Feidenheimer Straße Nr. 1 in Weidenau gelegenen Rathgeber'schen Schuppen und nahm daraus ein dem Schlosser Odaard Hugo gehöriges Fahrrad im Werthe von 65 Mark, ferner aus einer Kiste eine Velociped-Laternen im Werthe von 9 Mark und von einem andern Velociped die Vertikalglocke im Werthe von 2 Mark weg. Der junge Mensch, der auf seine Verurteilung gerechnet hat, wurde zu 2 Monaten, 2 Wochen Gefängnis verurth. Vertheidiger Rechtsanwalt Weidmar sen.

Mannheim, 16. Dez. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr J. Staatsanwalt Keller.

Der 23 Jahre alte Kaspar Gottlieb Braun aus Leinach, Tagelöhner dahier, erschwand sich in der hiesigen Schiff- und Maschinenbauunternehmung mit Kohnjetteln, die er selbst mit den Namen der Arbeiter Heinrich Bah und Karl Scheutenbrand unterzeichnete, die Lohnbeiträge von 19 Mk. 51 Pf. und 15 Mk. 71 Pf. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft verurtheilt.

Der 40 Jahre alte Tagelöhner Georg Schöner von Neustadt a. Rh. der einen Spitzhund des Fuhrmanns Klöber, den er an sich gelockt hatte, um 1 Mk. 60 Pf. und einen Liter Bier verkaufte, erhielt 2 Monate Gefängnis.

Die in der Straßischen Federfabrik beschäftigte gewesene Victoria Kiekerer geb. Petrowsky war an zwei Tagen im Oktober d. J. ihrem drüben wohnenden Mann, dem Tagelöhner Christoph Kiekerer, durch ein Fenster der Fabrik zwei Säckchen mit Federn im Werthe von 36 Mk. zu, welche der Mann dann in Sicherheit brachte. Beide Säckchen sind schon wegen Diebstahls erheblich verurtheilt, deshalb erhielt die Frau 5, der Mann wegen Beihilfe 4 Monate Gefängnis.

Die Berufung des Tagelöhners Michael Heim von Kirchzell, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt hatte, wurde als unbegründet verworfen.

Wegen eines halbes hartnäckigen Widerstands war der Tagelöhner Philipp Leopold Kühn von Freienheim schöffengerichtlich zusammen mit einer Strafe wegen Hausfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Infolge seiner Berufung wurde die Strafe heute auf 5 Monate ermäßigt.

Sport.

Wiederport. Der Rennfall des verstorbenen Fürsten Fürstentberg wird - wie jetzt feststeht - dauernd bestehen bleiben, ebenso das Geschäft Ellenhof. Die Pferde des Stalles werden unter dem Pseudonym „Mr. Trial“ laufen.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Herr Carl Foberg, Mitglied des hiesigen Postbureau, hat im Laden des Herrn Hasdenkugel, gegenüber dem „Deutschen Hof“, einige selbstgemalte, halb ausgeführte Bilder ausgestellt, welche wir der Aufmerksamkeit anderer Leser und aller Kunstfreunde bestens empfehlen.

Richard Pohl, der bekannte Musiktheoretiker und Redakteur des „Badener Kurier“, ist getreten an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbenen, der am 12. September unter allgemeiner Theilnahme seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte, war bekanntlich einer der ältesten Freunde Wagner's und einer der ersten Verehrer Wagner'scher Kunst.

Die verurtheilte Glode von Gerhart Hauptmann, ist bisher im Deutschen Theater stets vor ausverkauften Häuse zur Aufführung gelangt. Alle größeren deutschen Bühnen stehen in Unterhandlung wegen Ueberlassung des Werkes. Vom Auslande bemerken sich um das Aufführungsrecht Henry Irving für London, Samorin (der Besitzer der Nowaja Wremja) für Petersburg, das Théâtre de l'Opéra für Paris, das böhmische Landestheater in Prag und das Nationaltheater in Budapest. Wie sich das hiesige Theater zu dieser bedeutendsten Novität dieses Jahres verhält, ist noch nicht bekannt.

Professor v. Bergmann, der am Mittwoch seinen 60. Geburtstag feierte, wurde an diesem Tage von dem Münchener Maler Lenbach gemalt. Der Porträt überreicht. Es ist im Auftrage der früheren und jetzigen Wiften Bergmann's gemalt und stellt den berühmten Künstler in dreiviertel Profil dar. In der Färbung, die einen durchaus intimen Charakter trug, waren viele der früheren Schüler Bergmann's von auswärts herbeigekommen.

John Henry Gorkmann, das neue vieraktige Schauspiel von Henrik Ibsen, ist in deutscher Uebersetzung im Verlage von Albert Langen, Paris, Leipzig und München, zur Ausgabe gelangt. Leipzig, 16. Dez. Zum 400 jährigen Geburtsjubiläum Melanchthons ist in Leipzig die Aufführung des Melanchthon'spiels vom Stadtrichter Professor Albrecht Thoma geplant. Die erste Aufführung soll am 16. Februar nächsten Jahres stattfinden, wor nach weitere Aufführungen folgen werden. (Auch in Mannheim beabsichtigt man eine Aufführung dieses Melanchthon'spiels.)

Freiwild und das Offizierskorps. Man schreibt dem „F. L.“ aus Breslau: Arthur Schnitzler's neues Schauspiel „Freiwild“ hat hier am Bobeltheater ein interessantes Schicksal gehabt. Nachdem das Stück, welches in Oesterreich spielt, vom Polizeipräsidenten zur Aufführung zugelassen worden war, ist es am Samstag mit Erfolg zum ersten Male über die Bühne gegangen. In dem Stücke kommt ein Oberleutnant vor, der - im reifen Alter - mit einem Wittwen in Streit gerät. Die im Theater anwesenden Offiziere hatten mitten in der Vorstellung das Theater verlassen und am Sonntag in der zweiten Vorstellung erschien der Oberleutnant, der eine Hauptrolle in dem Stücke hat, im ersten Akt in Civil, im dritten dagegen in voller Uniform. Man nimmt an, daß „höhere Einflüsse“ bei der Abänderung mitgewirkt haben.

Aus Luxemburg vom 14. d. wird dem „F. L.“ Fremdenblatt geschrieben: „Jahre 1. und 2. Heft Frau Komprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, die unter Leitung einer bekannten Meisterin schon seit längerem sich Gefangenschaft widmet, sang heute in der Luxemburger Kirche mehrere Oratorien mit Orgelbegleitung. Die schöne und trefflich gelehrte Aufführung der hohen Frau ist alle, denen der seltene Kunst-Genuß vergönnt war, zur aufrichtigsten Bewunderung hin. Es war übrigens nicht das erste Mal, daß die erlauchte Frau ihre Kunst in den Dienst der Kirche stellte.“

Aus Prag, 16. Dezember, wird telegraphisch: Hier verstarb die Schriftstellerin Frau Doris Ratis von Stanislaw, eine Tochter jener Franz Caspars aus Mannheim, später Oberhof. Dore, die als Thormalden's Jugendliebe dessen Leben und Gemüthelungung mächtig beeinflusste. Das von Koalte Felder gemalte Bildnis Franz's erbt das Thormalden-Museum in Kopsnaggen, das bereits die Correspondenz Franz Caspars mit Thormalden besitzt.

Nietro Madcagni hat vor einigen Tagen in Besard den Besuch des Verlegers Ricordi erhalten und, wie man versichert, an ihn seine neue, nahezu vollendete Oper japanischen Stiles verkauft. Die Nachricht erregt Aufsehen, da Madcagni bekanntlich von dem Verleger Sonjogno entsetzt worden ist und alle seine bisherigen Opern dem Hause Sonjogno verkauft hatte. Als scheint, daß Ricordi, der Verleger Verdi's und der italienische Besitzer der Werke Wagner's, Herrn Madcagni einen ganz außerordentlichen Preis geboten habe, und Madcagni, dessen kolossale Passionen bekannt sind und der überdies das ganze Geschlecht Madcagni herrschaftlich zu unterhalten hat war außer Stande seinem Verleger Sonjogno treu zu bleiben.

Während der Arbeit in Kottbus mit Weib. Bei der Trauerfeier für die auf dem Gubog'schen Bergwerk verunglückten Bergarbeiter des Verbandes Kottbus, Schließung brachen die Mitglieder des Verbandes in die Wohnung des Hektor ein, um die während der Unruhen beschlagnahmten zu besetzen. Im ganzen wurden 1114 Studenten verhaftet, von denen 688 schuldig befunden worden sind.

Petersburg, 17. Dez. Wie aus Hofkreisen verlautet, wird auf Wunsch des Kaisers im Laufe dieses Monats ein großes Concert zum Behen der Rothleidenden in Indien und eins für die Rothleidenden in Montenegro veranstaltet werden.

Bombay, 17. Dez. Bis jetzt sind hier 1611 Erkrankungen an der Pest und 1094 Todesfälle bekannt geworden. Die Bevölkerung sträubt sich dagegen, den Behörden Meldung zu machen. Die Eingeborenen ziehen noch immer aus der Stadt. 200,000 Personen sollen diese bereits verlassen haben.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Karlruhe, 18. Dez. Die Nachricht, daß der Kaiser das Urtheil im Falle Grafenwit nicht bestätigt und die Wiederaufnahme des Verfahrens verfügt habe, scheint richtig zu sein, da die Jagen in dieser Sache zur erneuten Einvernahme vor das hiesige Auditoriat geladen sind.

Sofia, 18. Dez. Die Sobranje beschloß, Jar Nikolaus zu seinem Namenfest zu beglückwünschen.

Washington, 18. Dez. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen eine Beschränkung für die Einwanderung Fremder eingeführt wird, mit einem Jahrantrag, nach welchem Personen unter 16 Jahren und die der Cubaner in diese Maßnahmen nicht mit einbezogen sind. Der Entwurf wird nunmehr durch einen gemeinschaftlichen Ausschuss beider Häuser beraten werden.

Bombay, 18. Dez. Im Gebiete des Gon sind wiederum Urtuben ausgebrochen. Die Eingeborenen griffen Vernein an, plünderten das Schahamt und steckten es in Brand. Truppen von 600 Mann wurden gegen die Aufständischen entsandt, welche nach einigen Verlusten entflohen.

Mannheimer Handelsblatt.

Jura-Simplon-Bahn. Von einer der Verwaltung nachstehenden Seite werden wir erlucht, die Besitzer von Stamm-Aktien dieser Bahn darauf aufmerksam zu machen, daß es sich empfiehlt, die Stücke auf Namen eintragen zu lassen. Die Aktien schweizerischer Bahnen müssen nämlich 6 Monate lang auf Namen eingetragen sein, ehe der betr. Inhaber das Stimmrecht erlangt und speziell bei der Jura-Simplon-Bahn bestand bisher das Mißverhältnis, daß die Stamm-Aktien durch die zu einem großen Theil im Besitz der Schweizer Regierung desbüblichen Prioritäts-Aktien, trotzdem dieselben nicht einmal die Hälfte der Stamm-Aktien ausmachen, majorität wurden, weil die Stamm-Aktionäre der Eintragungsvorschrift bisher zu einem großen Theil nicht nachgekommen sind.

Die Stamm-Aktionäre haben nun aber im Hinblick auf die in nächster Zeit beabsichtigte Verstaatlichung ein großes Interesse daran, sich ihr Stimmrecht zu sichern und es ist denselben dringend zu empfehlen ihre Aktien auf ihren Namen eintragen zu lassen. Eine etwa beabsichtigte Verkauf behindert die Eintragung keineswegs, da die Uebertragung durch einfaches Blanco Giro bewirkt werden kann. Die Bankfirma Wingenroth, Soberr & Co. hier ist in der Lage, die Eintragung kostenfrei zu vermitteln, falls die Stücke bis spätestens 22. d. M. eingereicht werden.

Mannheimer Aktienbörse vom 17. Dez. An der heutigen Börse notirten: Westeregen Metall-Aktien 174.25 G. (+ 1/4 pSt.), Pfalzbräuerei 128.50 G., Ostjäh-Aktien 138 P. (+ 1 pSt.), Smaltzfabrik Kirsweiler 125 G. (+ 1 pSt.).

Frankfurter Effekten-Societät v. 17. Dez. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 314 1/2, Diskont-Roumandit 207.40, Nationalbank für Deutschland 142.50, Berliner-Roumandit 154.20, Bank für Deutschland 142.50, Deutsche Bank 192.50, Dresdener Bank 157.50, Westerbank 119, Banque Ottomane 104.50, Lombarden 80, Südbahnen 148.50, Sproy. Buenos-Ayres 29.20, Sproy. Westbalkan 98.10, Sproy. do. 24.50, Zuck. Soole 32.15, Allgem. Elektr.-Aktien 255, Schudert Elektr. 244, Ascherleben 143, Höchster Farbwerke 445.50, Harrover 165.90, Sibéria 160, Bauw. 167.50, Bochumer 160.25, Concordia 228, Com. 147.80, Chem. Fabrik Mannheim 147.80, Maschinen 141, Lothar-Aktien 165.90, Schweizer Central 187.50, Schweizer Nordost 180.50, Schweizer Union 89.80, Jura-Simplon 97, Sproy. Italiener 91.40.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and prices. Includes sub-sections for 'Weizenmehl' and 'Roggenmehl'.

Getreide ziemlich unverändert.

F. Göhring, Juwelier, D 1, 4.

neben Pfälzer Hof - Vorderplatz, Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 2448

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. 4, 67.

Spezialität: Feine gebirgige Schuhwaaren. Abverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleb. 448.)

J. Beltermann, E 2, 17

Schneider für feinere Herrenmoden Lager in exquisiten engl. Stoffen. 13482

Ein geräumiges, gleichzeitig praktisches Gejagen ist ein schöner Teppich, eine Tischdecke, Bettvorlagen etc. In größter Auswahl zu haben bei Adolf Sexauer, Teppich-Spezialgeschäft, Mannheim D 2 6, Mannheim.

P. Kesselheim, Mannheim D 1, 7/8.

Reichhaltiges Lager von Havane-Importen Erwerer und Hambarzer Fabrikanten. 26724

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Im Reichs-Verkehrs-... es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf dem Wege der Bohnung des Empfängers nach Straße u. Hausnummer...

Bekanntmachung.

Die Abänderung des Ortsstatutes in Dilsdorf betr. (347) No. 26131. Von Seiten der Gemeinde Räfertal ist der Antrag gestellt worden...

Bekanntmachung.

Die August-Fabrik-Stiftung d. h. die Stiftung des am 3. Februar 1866 dahier verstorbenen Reichsmanns August Fabris...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Die Konfirmation der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes...

Bekanntmachung.

Nach dem oben angeführten Gesetz-Vorlage ist Jedermann der in einem Steuerbüchlein enthaltenen Angaben...

Bekanntmachung.

Darauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Aufgebot aufmerksam gemacht, daß zu Vorberathungen unanfechtlich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes...

Bekanntmachung.

Die August-Fabrik-Stiftung d. h. die Stiftung des am 3. Februar 1866 dahier verstorbenen Reichsmanns August Fabris...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in Folge der Neuorganisation der Polizeiverwaltung vom 1. Januar 1897...

Aukundigung.

In Folge richtiger Besetzung werden am Donnerstag, 21. Jan. 1897, Vormittags 9 Uhr im Rathsausschreiben die nachverzeichneten Liegenschaften der Schreiner Georg Weber...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Aukundigung.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Geschäftsraum des Unterzeichneten D. 1, 3 dahier...

Messina - Orangen

Spanische Orangen 2. Schnitt süße Frucht

Muscat - Datteln

Kranz- u. Tafelfeigen Tafelfrüchtchen

Prinzessmandeln

Hasselnuße Mandarinen

J. H. Kern, C 2, II.

Blauflüch Schellfische

Cabljan, Schollen

leb. Hechte, Karpfen

Ph. Guld. D 2, 9.

frische Holländer Austern

leb. Sommer Schellfische

lebende Hechte

Alfred Hrabowski.

Delikatessen-Körbchen

Alfred Hrabowski.

Jwan 6-Versteigerung.

1 Kleiderschrank

Große Sendungen

Schellfische

Cabljan, Sehechte

Backschollen, Turbots

leb. Hechte, Aale

Spotten, Bücklinge

Waldhasen

Braten v. Pfd. 70 Pfg.

Rehe

J. Knab.

E 1, 5, Breitstrasse

Schellfische

Cabljan

Schollen

Louis Lochert.

K 1, 1, am Markt.

frische holländ.

See mujhelu.

II. Bornhofen.

G 8, 19.

Molländer

Angel-Schellfische

Ernst Dangmann.

Spanische Orangen

franz. Nüsse

Ernst Dangmann.

Schellfische

Süssbücklinge

Georg Dietz.

am Markt.

Turn - Verein

Mannheim.

Sonntag, 19. Decbr. 1896, Abends 9 Uhr im Lokal 'Rothcr Löwe'

Kneipe.

Hierzu ladet freundlich ein 24649 Der Vorstand.

Kanonier - Verein

Mannheim.

Sonntag, 19. Decbr. 1896, Abends 9 Uhr im Lokal

General - Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnung u. Ablage des Kassiers.

2. Wahl des Gesamtvorstandes.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bitten.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Abtheilung Handelskule.

Wir eröffnen die genügender Bezeichnung nach Neujahr einen Kursus für

Doppelte Buchhaltung.

Einrichtungen werden bis Ende des Mts. entgegengenommen.

Mannheim, 17. Decbr. 1896.

Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein

Mannheim.

Freitag, 18. Decbr. 1896, ab. 8 Uhr im Lokal 'Zur Neuen Salange'

Berjammlung

im Vereinslokal.

'Zur Neuen Salange'

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.

Der Vorstand.

Zaubau Mannheim.

Donnerstag, 18. Decbr. Abends 8 Uhr

Grosse Kriegs-Festspiele

des Feldzugs 1870/71.

42 historische Aufzüge mit Musik und Dichtung.

Preise der Plätze wie bekannt

Worplatzkarten 24791

haben Gültigkeit

Die Ankündigung eines gesunden

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Jean Maier u. Frau geb. Lutz.

St. Elisabethen-Verein.

Bitte.

Wir bitten um bald wieder kommen, mit Reich und Arm

erweisen! Wir richten wie jedes Jahr an unsere Schamer und an jeden edlen Menschenfreund die brennende Bitte im Namen so vieler Armen, Klein und Groß, zur Weihnachtsfeier und um mit Gaben an Geld, Naturalien, Waren oder Kleingeldstücken u. dergl. zu beschicken.

Wichtigst bitten wir angesichts des Winteres um abgelegte Kleider, Schuhe und Wäsche aller Art zur Unterstützung unserer Gnadarmen. Gaben nehmen dankbar entgegen die Vorstandsbanner und der Unterzeichnete.

Der Vorstand:

J. W. Heer, Kaplan, A 4, 2. 24462

Vorhänge

werden gemacht und gemangelt, das Maß so H. Mängen von Wäsche billig.

22072

G 7, 31, port.

Son heute ab

prima Rindfleisch

60 Pfennig.

prima Kalbfleisch

60 Pfennig.

Filiale Joh. Stief.

G 8, 19.

gegen d. Trambahn-Haltungen

Berechnung der Auskünfte über Vermögensverhältnisse auf alle Fälle d. h. zur Einziehung rückständiger Forderungen, sowie Adressenlisten, ledigt gewissenhaft und prompt das Allgemeine Auskunftsblatt.

J. A. Bärkel, Mannheim, P 4, 1. (Planen). 24898

CASINO

Freitag, den 25. Dezember, Nachmittags 4 Uhr

Weihnachts-Feier

wora wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlich einladen.

Die Feste zur Weihnachtsfeier, die zur Einziehung im Lokale aufsteht, wird Mittwoch, den 23. d. Mts. abends geschlossen.

Der Vorstand.

SA. Zu dieser Feier können Einladungen nicht gehalten werden.

Der Club Mannheim.

Wir setzen hiermit unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst in Kenntniss, daß am

Sonntag, den 2. Januar 1897, Abends 8 Uhr

Gesellige Neujahrs-Unterhaltung

mit Tanz

im 'Badner Hof' stattfindet. Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand.

HI, 4 Hotel zum weissen Lamm. HI, 4

Vogelzuchtverein Kanaria.

Sonntag, den 19. Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Dezember

Große Ausstellung u. Prämierung

seiner harzer Kanarien, Exoten, Papageien etc.

Montag, den 21. Dezember, Abends 6 Uhr

Grosse Verloosung

von nur Prima Harzer Kanarienvögeln, in den oberen Lokalitäten des Hotels zum weissen Lamm.

In dem Lokal ist ein Glücksrad aufgestellt, das Loos zu 25 Pfennig.

Eintritt 20 Pfg.

Der Vorstand.

Mannheimer Ruderverein

„Amicitia“.

Unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

findet Samstag, 19. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Casino

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Freunden herzlich einladen.

Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Merkur.

Kreisverein im Verbände deutscher Handlungsgesellschaften zu Weipzig.

Sonntag, den 19. Dezember, Abends 8 Uhr

in den Lokalitäten der 'Goldenen Gasse', T 1, 13

anlässlich unserer X. Stiftungsfestes:

Herren-Abend.

Wir laden hierzu unsere werthen Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Der Vorstand.

Verein für Kinderpflege.

Nach in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des Vereins für Kinderpflege an deren Freunde und Wohlthäter mit der Bitte, ihn durch Unterstützung von Geldmitteln anzuwenden und Spende von Geldbeträgen in den Stand zu setzen, der die Anzahl bestehenden Kinderhause ein jährliches Weihnachtsfest zu bereiten.

Kinderherzen zu erfreuen, ist eine mit der Bedeutung des Weihnachtsfestes so eng verknüpfte Sache und von Mannheimer Wohlthätigen sehr gern geübte Sitte, was wir nicht zwe

Christian Ihle, Mannheim

Grosse Auswahl allerlei Festgeschenke.

D 3, 11 1/2

sämmtlichen Spielwaaren.

D 3, 11 1/2

Plumentische in Eisen u. Holz, Sessel, eis. Puppenwiegen.

Grossartige Ausstellung.

Kinderwagen, Kinderbettstellen.



Als schön, gefällige
Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir
Schlafröcke von M. 12.— an
Loden-Joppen von M. 8.— an
Haveloc's von M. 15.— an
Hohenzollermäntel von M. 23.— an
Engelhorn & Sturm
Teleph. 937. Strohmart. 0 5 5.

Jugendchriften aus F. Thienemanns Verlag in Stuttgart
Die schönsten Geschenkbücher für Knaben und Mädchen:
Elfter Jahrgang.
Deutsches Knabenbuch.
Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung u. Beschäftigung für unsere Knaben.
Mit 6 Farbendruckbildern, 22 Aquarelldruck u. 147 Textbildern.
Ein prächtiger, stattlicher Geschenkband, auf feinste gebunden, Preis M. 6.50.
Fünfter Jahrgang.
Deutsches Mädchenbuch.
Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung u. Beschäftigung für junge Mädchen.
Mit 6 Farbendruckbildern, 22 Aquarelldruck u. 243 Textbildern.
Ein prächtiger, stattlicher Geschenkband, auf feinste gebunden, Preis M. 6.50.
Reichhaltiger und interessanter Inhalt, künstlerisch schöne Ausstattung, haben diese beiden Jugendbücher von jeher ausgezeichnet; sie haben sich darum auch als sehr schätzbar erworbene Weihnachtsgeschenke in Tausenden von Familien eingebürgert. Wer einen Knaben oder ein Mädchen mit einer besonders köstlichen Gabe erfreuen will, der greife nach diesen Büchern. Vorrätig bei
Brockhoff & Schwalbe,
vorm. F. Dieter'sche Buchhandlung,
Mannheim, C 1, 9.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, 20. Dezember, Nachm. 3-6 Uhr
CONCERT
der Kapelle Petermann.
Direktion: Herr Kapellmeister A. Petermann.
Eintree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei.
Der Vorstand.

„Zwölf Apostel.“
Freitag, den 18. Dezember 1896
CONCERT
der Specialitäten Gesellschaft
Rehm.
NB. Aufzettel der rühmlichst bekannten Concert-, Liebes- und Walzerängeln Hrl. Herrn, Herr Antoni, oberbayerischer Charakter- Komiker.
Es ladet freundlich ein.
C. Rehm.

S 3, 1. Kaiser Wilhelm S 3, 1
Samstag, den 19. Dezember
Großes Schlachtfest.
Guten Mittagstisch im Abonnement à 50 und 70 Pfennig
F. Bühler.

F 3, 13 1/2, Goldener Karpfen F 3, 13 1/2
Zur gefälligen Kenntnissnahme an verehrl. Vereine und Gesellschaften, daß meine neu hergerichteten Lokalitäten, bestehend in 4 Restaurantzimmern, Tanz- und Concertsaal mit Theater vom 20. Dezember 1896 zur Benutzung fertig gestellt sind. Halte mich bestens zur Abhaltung von Gesellschaften, Hochzeiten etc. empfohlen und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Langjährige Geschäftserfahrung sichert prompte, reelle u. billige Bedienung zu.
Hochachtungsvoll:
J. Fasel.

Wein-Handlung
Jakob Christmann,
Mannheim, Q 4, 1.
Rothwein-Tiroler (Special).

DIE FEINEN
PUNSCH-ESSENZEN
in allen Sorten, von der altrenommierten Firma
Aug. Kramer & Co. Nachf. Köln
empfehlen
Ernst Dangmann
Kunststr. N 3, 12. Teleph. 324.

Geschäfts-Empfehlung.
Im Einrahmen von Bildern, Spiegel, Brantfahnen, Bonquets sowie allen vorkommenden Glaserarbeiten, speciell
Reparaturen
empfehlen sich billigst
Josef Ebert, F 5, 5 Karl Ebert, G 3, 14
(Glaser).

Das Edelste:
aller edlen Parfüms ist das in der Fabrik von Hs. Arras, Q 2, 22 auf die höchste Concentration gebrachte
Riviera-Weilchen
anhaltend und natürlich duftend, verbindet es unübertroffene Reinheit.
In eleganten Cartons verpackt repräsentirt das Weissen Parfüm das schönste Weihnachts-Geschenk.

Mannheim in Bildern
Ein Album mit 25 Ansichten von Mannheim in 4° (Phototypien).
Preis 12 Mk. Einzelne Blätter 0,60 Pfg.
F. Nennich
N 3, 7/8. Buchhandlung. N 3, 7/8.

Samstag, den 19. d. M., 5 Uhr
Eröffnung
Restaurant u. Café
„Merkur“
P 3, 1 Parterre und I. Stock. P 3, 1
Telephon 129.
Ausgang der
Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann).
Hochachtungsvoll
Philipp Zindel.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Freitag, 18. Dezember 1896.
36. Vorstellung im Abonnement B.
Morituri.
Drei Akte von Hermann Sudermann.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobl.
Teja.
Drama in einem Akt.

Fritzchen.
Drama in einem Akt
Herr v. Droffe, Major u. D., Rittergutsbesitzer
Helene, seine Frau
Fritz, der Sohn, Lieutenant
Agnes, die Tochter, Braut v. Droffe
v. Hallersperg, Lieutenant
Stephan, Kapteiler
Wilhelm, Diener
Die Handlung spielt auf dem Gute des Herrn v. Droffe. —
Zeit: Die Gegenwart.

Das Ewig-Männliche.
Spiel in einem Akt.
Die Königin
Der Marschall
Der Vater
Der Kammerdiener
Der Marquis in rosa
Der Marquis in blau
Die schätzbare Bediente
Die saubere Bediente
Ein Kind als Amor
Herr v. Droffe, Major u. D., Rittergutsbesitzer
Herr Reumann, Hrl. v. Rothenberg.
Herr Robert
Herr v. Hoff-Berg.
Herr Weger.
Herr Hildebrandt.
Herr Bauer.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem ersten u. zweiten Stück findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Sonntag, 20. Dezbr. 37. Vorstellung im Abonnement B.
Zum ersten Male
Donna Dianna.
Komische Oper in 3 Akten von G. H. v. Meyer. Frei nach der
Waldschen Uebersetzung des gleichnamigen Komödienstückes
Anfang 7 Uhr.

Central-Bodega
Imperial Wine Company
15, Schwanen-Platz
LONDON E.C.
Jetzt 69 Easleap, Deutsche Bezugsquelle für
Portwein, Sherry, Madeira, Vin Vermouth, franz. Cognac etc. etc.
60 Auszeichnungsstellen
ca. 500 Niederlagen in Deutschland.
Vorkauf zu Originalpreisen.
Vertretung u. Niederlage
Friedr. Weygand
Mannheim
C 1, 12. 23876

L. Steinthal, Wäschefabrik
D 3, 7. Mannheim D 3, 7
Herrenhemden M. 4.25, 4.50.
nach Maß 5.50 u. 6.—
in geit. Knöpfen 5.—, 6.12—
Herren-Bragen in den neuesten Facons, 7.44
Drd. 6, 7, 8 u. 9 M.
Dr. Lahmann's Form-Hemden
und Hosen von 2 Mk an.
Ein praktisches überall
willkommenes Weihnachtsgeschenk
ist ein nach dem Geschmack des Empfängers gefälliger
Delikatessen-Korb.
Solche empfehlen in feinstem Arrangement und großer
jedem Wunsch entsprechender Auswahl, auch zum Versenden
gut geeignet. Ordres erbitte zeitig.
Herm. Hauer, 0 2, 9.
Prima Kalbfleisch
à 50 Pfennig per Pfund
empfehlen
L. Brudorf, F 4, 5.

Für das Großherzogthum Baden werden von
aut eingeführter **Lebensversicherung-**
Gesellschaft mit vorzüglichen Einrichtungen
tüchtige Reisebeamte
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Genehmigt, welche in der Branche bereits Erfolge
nachzuweisen können, belohnen Offerten mit Lebenslauf
und Referenzen an P. 4775 an Hansenstein
& Vogler A.-G., Karlsruhe einzureichen.

Bäder
kalte und warme, zu jeder
Tageszeit bei
Friseur Urbach
D 3, 8 Planken D 3, 8.

Leinenreste von 65 Pf. p. Met. an.
empfehlen
D 3, 6. Max Wallach D 3, 6.



Bitte.
Für das kommende Weihnachtsfest bitten wir auch diesen Jahre wieder die Freunde der Kunst u. d. Armen um gütige Gaben, u. mit mir den Kindern unserer K. halt eine Christkandele bereiten zu lassen.
Wannheim, 1. Decbr. 1890.
Der Vorstand der Wannheimer Lohnd. Rettungs- u. Erziehungsanstalt in Käfertal.

Friedr. Platz
G2, 15
neb. dem Hotel G2, 15
empfiehlt zu passenden
Weihnachts-Geschenken
Operngläser
Feldstecher
Rathenowern. Pariser
elegante Neuheiten
Barometer
in Holz und Metallrahmen,
Zimmer- u. Fenster-
Thermometer
in schönster Ausstattung.
Thermometrographen
Hycrometer
Reißzeuge
in jeder gewünschten Zusammenstellung.
Reichhaltiges Lager
in
Brillen, Zwickern
in
Gold-, Silber-, Nickel-, Aluminium- u. Zinnlegirungen.
Alle Neuheiten und Patente
hierzu sind vertreten.
Lognetten und Lunetten
mit langen Stielen.
Stereoscopen, Pantoscops und Bilder
in schönster Ausführung.
Electrische Spiele
Monteur Electricque
Interessante Arbeit.
Insulationsapparate,
Röntgen-App., Electromotoren,
Dampfmaschinen-Modelle.
Heissluftmaschinen,
Laterna magica
u. einzelne Bilder hierzu.
Mikroskope, Loupen
Compass
Photographische Apparate
Objecte u. sämmtliche
Utensilien zu Fabrikzwecken.
Zu meiner besten eingetragenen
Druckkammer
ersteren (siehe Katalog) die nöthige
Handhabung d. Photozaphen.

E. A. Boske, O. 2, Käfertalplatz
empfiehlt Neuheiten in:
Hautschuhen, Kravatten, Hosenträgern, Brust-, Kragen- und Manschetten-Knöpfen, Taschentüchern u. Fächeren, Portemonnaies, completen Reise-Accessoires, Uhr- u. Kammerputzern in Schildkröten-, Elfenbein- und Buffelhorn-, Stockklimmen und Nadeln, u. Parfümieren und Toilette-Gegenständen jeder Art.
Gediegene Waaren! Billige Preise!

Handarbeiten
aller Art werden auf bevorstehende Weihnachten prompt und billig ausgeführt. 24800
H 8, 25 2 Tr., rechts.

Herzlichen Dank
für die Gratulation und ich bitte die liebe Gerechtigkeit, sich zu erkennen zu geben.
W. E.

Gefahren
(187) Urkunden und bei Dr. Heitmann deponirt: 24700
Ein Hundband.
Ein Obergang.
Ein Fächer.
Ein Koffer mit Inhalt.
Ein Regenschirm.
Ein Ring.

Ankauf
Leere Weinflaschen samt Verschlüssen 24015
3. Hart, Käfertal, F 4 15.

Getragene Kleider
Zielfel und Schuhe laut 16782 A. Koch, S 1, 9h.

Verkauf
Große Spieluhr
fast neu, mit sehr großen
Violinplatten billig zu verkaufen.
24234 L 6, 14, 2. Stod.

Friedr. Platz
G2, 15
neben dem Hotel G2, 15
empfiehlt zu passenden
Weihnachten der Herberge zur Heimath.
Hundert Wäcker der Hand-
stränge sowie Arbeiten aller Art
sind alljährlich bei uns eine
Besonderheit in angemessener
in Zahl.
Wir bitten die Herren
Freunde um Gaben an modernen
Sachen, Eisen, Kleider, Gem-
den, Uhren, sowie besten und
gelegener Bücher.
Der freundliche Dienst der Ein-
prägung in jeder Weiser gewis.
Docherne für Weihnachts, U 8, 12.
Der Vorstand.
Schreiber, Müller, Hoffmann,
Lehr, Dr. Zimmer, Engelhart,
Leinbe, Ludwig, Stille, Baumert,
Gasthof, Käfertal.
Ziel-Behandlung erfolgt
Abholung der Waaren.

Für Herren
empfehle prima Kalbleder-
Zielfel, mit selbstgemachte
Schäfte von Nr. 150 an, von
anderem guten Leder von 600
an. Damen u. Kinderzielfel.
24211 B. Wenz, Q 2, 10.

Erklärung.
Die Belegschaft, die ich gegen
Karl Nauss aufgesetzt habe,
nehme ich an dieser Stelle als
unwahre Verdächtigungen zurück.
Wannheim, 15. Decbr. 1890.
Hilf. Barthel.

Herren-Kleider
zu verkaufen. 24829
Näheres in der Expedition.

Als **praktische**
und stets willkommen
Weihnachts-Geschenke
empfehle
für
Ball- & Gesellschaftskleider, Strassenkleider
Matiné- & Hauskleider, Kinderkleider & Blousen
ferner
Ball-Echarpes, Châles & Plaids
echte ostind. sowie leinene Taschentücher, weiss & bunt, Handtücher,
Tafelgedecke, Wollene Bettdecken, Tischdecken, Reisedecken,
Vorhänge & Teppiche
Weisse leinene & baumwollene Waaren
für Leib- & Bettwäsche. 23625

Alle Artikel in reicher Auswahl, guten Qualitäten und sehr billigen Preisen bei
J. Gross Nachf.
23625
Marktplatz.

F 2, 6.
Inh. F. J. Stetter
Ein kleines Mädchen sofort
oder auf Ziel gesucht. 24452
B 5, 8, 2. Stod.

Herren-Kleider
zu verkaufen. 24829
Näheres in der Expedition.

F 4, 9
Ein. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

F 8, 6
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

D 5, 4
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

H 7, 26
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

J 5, 9
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

J 7, 19
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 2, 4
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 12, 3
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 14, 2
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 14, 16a
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

M 2, 3
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

N 3, 17
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

O 7, 20
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

R 4, 9
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 2, 8
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 2, 13
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 2, 13
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 3, 12
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 7, 13
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 7, 31
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

G 8, 24b
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

H 7, 22
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

J 3, 3
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

K 3, 7
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

K 9, 21
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 2, 3
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 12, 8
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

L 13, 23
2. St. u. Küche zu v.
Nr. 2, 14. 24754

Weihnachts-Ausverkauf.

10% Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Unterkleider, Tafeltücher u. Servietten, Thee-Gedecke, Handtücher, Leinen, Damaste, Taschentücher, Schlafdecken, Reisedecken, Piqué-Decken, Schürzen, Kragen, Manschetten, Cravatten, Boden- und Salon-Teppiche, Steppdecken etc. **10%**

extra Rabatt. Auf die bereits reducirten Preise geben wir während der Dauer des Ausverkaufs extra Rabatt.

einen Extra-Rabatt von **10** pCt.

M. Klein & Söhne

E 2, 45. eine Treppe hoch. **E 2, 45.**
Ausstattungs-Geschäft. Steppdecken-Fabrik.

Telephon 919.

M. Bärenklau, Reiseartikelfabrik
E 3, 17 (Kanten)

empfehlte alle Sorten:
24076
Koffer, Taschen, Schutzeisen u. Klappen (eigenes Fabrikat), sowie Portemonnaie, Briefsäcke, Cigarrenetuis, Hüfies, Dolmetscher, in großer Auswahl zu billigen, aber festen Preisen.

C. Th. Schlatter.

Verkaufsort: O 3, 2.
Telephon No. 490.
Engros-Cellieren N 3, 3 und
Heinrich, Platz.
Reiche Auswahl in
Pfälzer, Rhein-, Mosel-
und Badischen Weinen
in Flaschen u. Gebinden.
Bordeaux u. Burgunder
(Chablis (weiss) Burgunder)
von ersten Produzenten direct
importirt. 24579
Preislisten haben zu Diensten.



Schönstes

Regen-

für Damen
in größter

zu billigsten

Franz Jos. Heisel,

Breite-Strasse, Q 1, 1 und

Weihnachts-Geschenk!

Schirme

und Herren
Auswahl

Preisen.

Hut- und Schirm-
Bazar

III 1, 2, Breite-Strasse.